

#18/November 2021

Lädere

Infomagazin und Jahresbericht 2020/21
Technische Fachschule Bern



Schwerpunkt

Grosse Fortschritte
in der Digitalisierung
während der Pandemie

Seite 6

Jahresbericht 2021

2021 war ein gutes Jahr –
trotz schwieriger Umstände
aufgrund der Covid-19-Pandemie

Seite 21

Botschafterin für MINT

Eine Schreinerin zieht nach
ihrer Lehre als Botschafterin
für MINT durch den Kanton

Seite 30

Technische Fachschule Bern. Die Technische Fachschule Bern bietet rund 650 Lehrstellen in 13 verschiedenen Berufen an. Als Vollzeit-Berufsschule ist sie Lehrbetrieb und Berufsfachschule in einem und führt auch die überbetrieblichen Kurse für interne und externe Lernende durch. Eine breite Palette an Kursen und Weiterbildungen ermöglicht die persönliche Karriere nach Abschluss der beruflichen Grundbildung. Für Private wie auch für Industrie und Gewerbe bietet die Technische Fachschule Bern Produkte an, die von den Lernenden angefertigt werden, vom Prototyp bis zur Kleinserie. www.tfbern.ch

«Lädere-Verein». Der «Lädere-Verein» unterstützt die Technische Fachschule Bern ideell und finanziell, insbesondere das vorliegende Infomagazin. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. www.laedereverein.ch

Geschlechtergerechte Sprache. Um die Anliegen der Lesbarkeit und jene einer geschlechtergerechten Sprache zu berücksichtigen, benutzen wir in diesem Magazin eine Kombination verschiedener Möglichkeiten (Paarformen, Kurzformen und geschlechtsabstrakte Personenbezeichnungen).

Impressum. Das Magazin erscheint ein- bis zweimal pro Jahr. Auflage: 2800 Exemplare.
Redaktion: Iwan Raschle. Gestaltung und Produktion: raschlepartner.ch.
Fotos: Technische Fachschule Bern, Iwan Raschle, stock.adobe.com, zur Verfügung gestellt

Titelbild: Der neue MRK-Roboter in der Abteilung Maschinenbau.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig

Seit 1888 bietet die Technische Fachschule Bern Schülerinnen und Schülern attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Über all die Jahre haben sich die Ausbildungsinhalte und vor allem auch die Ausbildungsmethoden geändert. Neue Berufe sind entstanden, andere Berufe haben sich grundlegend gewandelt. Neue Technologien, Verfahren und Arbeitstechniken drängen immer schneller in die Arbeitswelt hinein. Die Berufsbildung antwortet mit regelmässigen Anpassungen ihrer Bildungsverordnungen und Bildungspläne. Die Revisionen der einzelnen Berufe sind interessant und anspruchsvoll zugleich. Sie garantieren, dass die Ausbildung mit der Entwicklung in der Wirtschaft Schritt hält. Zunehmend ist es jedoch für alle Beteiligten – sei es der Bund, seien es Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt – eine Herausforderung, die Geschwindigkeit einzuhalten.

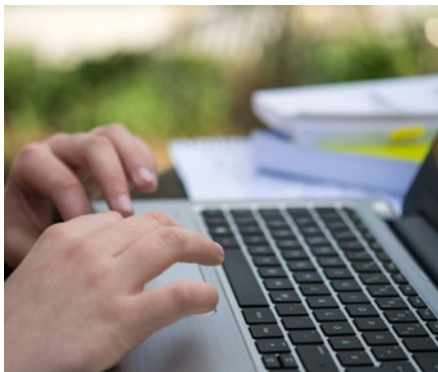


Während heute vieles im Wandel ist, bleiben wir unserem Leitbild treu: Mit attraktiven Bildungsangeboten bilden wir kompetente Fach- und Führungskräfte aus und bieten unseren Lernenden und Studierenden Perspektiven für einen erfolgreichen Werdegang in Wirtschaft und Gesellschaft. Mit unserem durchlässigen Bildungsangebot von zwei- bis vierjährigen Berufslehren und unseren Weiterbildungen ermöglichen wir individuelle Entwicklungsmöglichkeiten. Seit zwei Jahren zeichnen wir mit Unterstützung des Läderevereins einzigartige Karrieren von Lernenden aus. Dies mit dem Ziel, ihre erfolgreichen Ausbildungswege sichtbar zu machen.

In der vorliegenden Ausgabe des Läderemagazins zeigen wir auf, was uns aktuell beschäftigt. Sie beinhaltet auch ein Novum: Neu ist unser Geschäftsbericht integriert. Sie finden ihn in der Mitte des Magazins. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Freude und Spass.

Matthias Zurbuchen, Direktor

Inhalt



6

Das Schuljahr 2020/2021 war mit grossen Herausforderungen verbunden. **Die Pandemie bot aber auch Chancen**, und diese seien genutzt worden, sagt Matthias Zurbuchen im Rückblick.



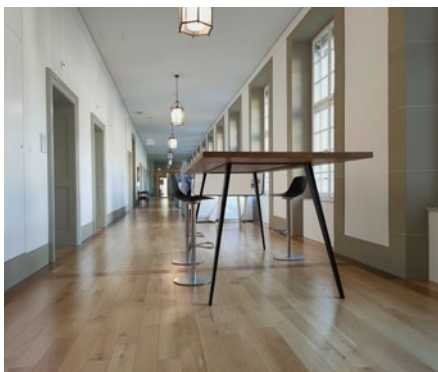
8

Die «werk.stadt», das Siegerprojekt des Projektwettbewerbs zum **Bildungscampus Burgdorf**, wurde seit Sommer 2020 weiterentwickelt.



10

Die **Schwerpunkte des Schuljahrs 2020/21** im Überblick



17

Im letzten Schuljahr 2020/21 konnte die **Abteilung Innenausbau** eine zweite Klasse für Migrantinnen und Migranten einrichten. Das war mit grossen Veränderungen verbunden.



18

Die **Abteilung Metalltechnik** ist weiterhin unterwegs zur «Lean Production». Um die Attraktivität der Berufslehren im Metallbau zu steigern, sind überraschende Projekte geplant.



19

Nach einem Pilotjahr wurde BYOD (Bring your own Device) in der **Abteilung Spengler** für alle Lernenden eingeführt. In der Werkstatt arbeiten die Lernenden an neuen Spengler-Modellen.



14

Die angehenden Berufsleute an der Technischen Fachschule Bern lernen, mit einfachen Mitteln Erklärvideos herzustellen. Und sie üben den Einsatz von 3D-Scannern und 3D-Druckern.



15

Die Begeisterung für den Beruf der Elektronikerin/des Elektrikers muss früh geweckt werden. Das gelingt der **Abteilung Elektronik** sehr gut.



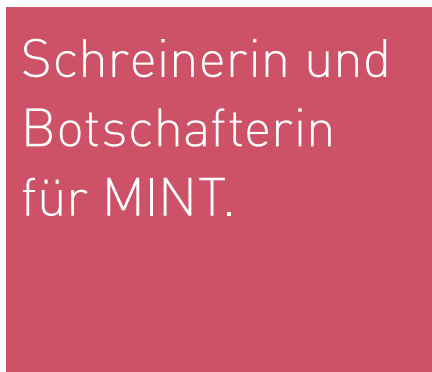
16

Zum ersten Mal schlossen angehende ICT-Fachleute ihre EFZ-Lehre ab – mit einer Erfolgsquote von 100%. Die **Abteilung Informatik** kann sich auch über weitere Lorbeeren freuen.



20

Die **Abteilung Maschinenbau** integriert seit 2019 Trends der Digitalisierung – so auch die Robotik. Die Fertigungszelle der Abteilung besteht aus einer Fräsmaschine und einem Roboter.



30

Anna Sophie Beutler absolvierte an der Technischen Fachschule Bern eine Lehre als Schreinerin EFZ. Seit August 2021 tourt sie mit dem Projekt «MINT mobil» durch den Kanton Bern.

12 **Im Alltag gelebte Leitsätze**

21 **Jahresbericht**

29 **Preis «Lädere-Karriere»**

32 **Berufserkundung und Grundbildung**

33 **Weiterbildung und Kurse**

35 **5 Fragen an Thomas Meier, Berufsbildner Elektronik**



«Wir haben nochmals einen grossen Schritt gemacht»

Das Schuljahr 2020/2021 war mit grossen Herausforderungen verbunden. Die Pandemie bot der Technischen Fachschule Bern aber auch Chancen, und diese seien genutzt worden, sagt Direktor Matthias Zurbuchen: «Wir haben im Bereich der Digitalisierung nochmals einen grossen Schritt nach vorne gemacht.»

Blicken wir auf das vergangene Schuljahr zurück, lässt sich ein Gegenstand nicht ausblenden, der inzwischen zum Accessoire geworden ist: Die Gesichtsmaske. An ihr scheiden sich die Geister noch immer, aber an der Technischen Fachschule Bern sei das Maskentragen rasch selbstverständlich geworden, sagt Direktor Matthias Zurbuchen. Die Gesichtsmaske habe plötzlich gar nicht mehr so sehr gestört. Ausser in den Werkstätten. «In diesen Räumen und an den Maschinen ist es im Sommer ohnehin sehr heiss, da war das Maskentragen wirklich eine grosse Belastung für Mitarbeitende und Lernende.» Sie hätten sich

auf bewundernswerte Weise in diese schwierige Situation geschickt und sich sehr gewissenhaft an die Vorschriften gehalten, freut sich Matthias Zurbuchen. «Dafür bin ich allen Mitarbeitenden und besonders unseren Lernenden sehr dankbar.»

Herausforderungen und Chancen

Die Pandemie habe die Technische Fachschule Bern nicht nur vor grosse Herausforderungen gestellt, sondern ihr auch ebenso grosse Chancen geboten. «Die Digitalisierung schritt plötzlich sehr rasch voran», erklärt Matthias Zurbuchen. «Wir

entwickelten die Zusammenarbeitsplattform Microsoft Teams und die Kommunikationsformen erfolgreich weiter, und heute können wir sagen, dass sich diese neuen Zusammenarbeitsformen im Alltag bewähren – sowohl im täglichen Unterricht als auch in der Verwaltung. Unser Know-how im Bereich der digitalen Arbeitsinstrumente ist deutlich grösser geworden.»

Die Technische Fachschule Bern ist nicht nur eine Berufsfachschule, sondern auch Lehrbetrieb mit vielen Lernenden, denen es nur begrenzt möglich war, zu Hause zu arbeiten. Er sei Bildungsdirektorin Christine

Häsler «enorm dankbar», sagt Matthias Zurbuchen, «machte sie sich stark gegen die Streichung des Präsenzunterrichts und gegen die Einführung des Distance Learnings».

Im Bereich Weiterbildung habe sich der Präsenzunterricht aber nicht aufrechterhalten lassen. Ab November war erneut Fernunterricht vorgeschrieben. «Das war eine grosse Herausforderung», erinnert sich Matthias Zurbuchen. «Unsere Weiterbildung funktioniert nach dem Milizsystem. Die Dozentinnen und Dozenten sind in Unternehmen tätig, sie unterrichten bei uns im Rahmen eines kleinen Mandats. Nun standen sie plötzlich vor der Tatsache, ab November Distanzunterricht anbieten zu müssen, ohne von uns dafür geschult worden zu sein.» Das habe sich in der gebotenen kurzen Zeit unmöglich nachholen lassen und sei eine schwierige Aufgabe für die Lehrgangsverantwortlichen gewesen. «Sie coachten die Dozentinnen und Dozenten, und wir boten auch Weiterbildungen an, ebenfalls auf Distanz, hier arbeiteten wir mit der PH Luzern zusammen, die sehr gute Hands-on-Informationen bereitstellte.» Das sei erfolgreich umgesetzt worden, freut sich Matthias Zurbuchen. «Wir erzielten im Weiterbildungsbereich gute Resultate.»

Lohnt sich die Reise nach Bern?

Die aktuelle Situation habe die Technische Fachschule Bern darüber nachdenken lassen, welche Inhalte im Präsenz- und welche im Distanzunterricht angeboten werden sollen. «Die Studierenden überlegen sich das natürlich: Lohnt sich die Reise nach Bern, oder könnte die Lektion nicht im Distanzunterricht stattfinden?» Für den Präsenzunterricht spreche «ein direkter Praxisbezug», ist Matthias Zurbuchen überzeugt. Wenn etwas direkt gezeigt werden müsse, wenn die Studierenden eine Aufgabe im Team lösen sollten und wenn das Soziale im Vordergrund stehe, biete der Präsenzunterricht viele Vorteile. «Ich bin überzeugt, dass die Qualität des Präsenzunterrichts gewinnen wird», sagt Matthias Zurbuchen.

Bis zu den Sommerferien musste an verschiedenen Fronten «etwas gehen». Die Massentests an Schulen habe auch die Technische Fachschule Bern betroffen, erzählt Matthias Zurbuchen, «da waren wir rein organisatorisch enorm gefordert, mussten wir doch in sehr kurzer Zeit das

«Unser Know-how im Bereich der digitalen Arbeitsinstrumente ist deutlich grösser geworden.»

Matthias Zurbuchen

ganze Testprozedere aufbauen – von der Bestellung des Materials über die Durchführung der Tests bis zum Pooling, dem Mischen der Speichelproben, und der Bereitstellung für den Transport zum Labor.» Dieser Aufwand sei sehr gross gewesen, sagt Matthias Zurbuchen, habe sich aber gelohnt. «Wir konnten die Abläufe sehr schlank gestalten, und im Alltag funktionierten die Massentests schliesslich sehr gut.»

Auf dem Weg zum Kompetenzzentrum Video

Erfolgreich unterwegs ist die Technische Fachschule Bern auch auf dem Weg zum Kompetenzzentrum Video. Vor einem Jahr wurde das Ziel formuliert, jede am Lernprozess beteiligte Person müsse über die Fähigkeit verfügen, stufen- und lerngruppengerechte Kurzvideos zu produzieren. «Dass wir gut unterwegs sind, war am letzten Kollegiumstag zu sehen», freut sich Matthias Zurbuchen, der selbstverständlich auch ein Video produziert und präsentiert hat.

Auch wenn ein Kürzestfilm mit dem Smartphone ohne «viel Vorwissen» erstellt werden kann: Die Lehrpersonen der Technischen Fachschule Bern können wichtige und nützliche Tipps einem umfassenden

Leitfaden zur Videoproduktion entnehmen. Dieser wurde in den letzten Monaten erarbeitet, zusammen mit einer Vorlage für einfache Erklärvideos.

Schwierige Rekrutierung

Ins neue Schuljahr startete die Technische Fachschule Bern mit vollen Klassen. Das sei eine grosse Erleichterung, sagt Direktor Matthias Zurbuchen. Die Rekrutierung der 180 bis 190 Lernenden sei sehr schwierig gewesen, zumal Schnupperlehren zeitweise verboten und später nur sehr eingeschränkt möglich waren – im Rahmen einer Eins-zu-eins-Betreuung und zeitlich auf zwei Stunden beschränkt. Diese Lösung habe sich aber bewährt. Erschwerend für die Rekrutierung sei der Umstand gewesen, «dass manche Jugendlichen die Geduld oder den Glauben daran verloren hatten, noch eine Lehrstelle zu finden, und sich für ein Brückenangebot entschieden.

«Wir brauchten einen sehr langen Atem in diesem Jahr, konnten schliesslich aber doch noch sehr gut rekrutieren und unsere Lehrstellen besetzen», freut sich Matthias Zurbuchen. «Auch hier gilt mein grosser Dank den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne ihren grossen Einsatz hätten wir dieses Ziel nicht erreicht.» ■

Weiterentwicklung der «werk.stadt»

Die «werk.stadt», das Siegerprojekt des Projektwettbewerbs zum Bildungscampus Burgdorf, wurde seit Sommer 2020 weiterentwickelt. Es galt, gemeinsam mit den Nutzergruppen, den Planerinnen und Planern und dem Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) die Empfehlungen der Fachjury umzusetzen und die Planung zu verfeinern.

Frühestens 2029 soll der Campus Burgdorf eröffnet werden und die Technische Fachschule Bern nach Burgdorf ziehen. 2029? «Das ist doch noch so weit weg», bekomme er bisweilen zu hören, sagt Matthias Zurbuchen, Direktor der Technischen Fachschule Bern, «weshalb denkt ihr denn bereits an Burgdorf?».

Empfehlungen der Jury umgesetzt

Bis 2029 führt nicht nur ein weiter Weg, sondern bis dahin gilt es auch, ein sehr grosses Projekt zu realisieren. Obschon der Campus Burgdorf in Abhängigkeit stehe zum Campus Biel und im Falle eines verzögerten Umzugs der Berner Fachhochschule von Burgdorf nach Biel erst nach 2029 bezugsbereit sein könnte, müssten die Planungsarbeiten voranschreiten, betont Matthias Zurbuchen. Seit dem Juryentscheid im Sommer 2020 habe das Planungsteam deshalb mit den verschiedenen Nutzergruppen an der Verfeinerung des

Projekts gearbeitet und die Empfehlungen der Jury umgesetzt.

In dieser Phase könne es immer wieder Änderungen geben, sagt Matthias Zurbuchen. Wäre es möglicherweise besser, die Werkstätten für die Schreinerinnen und Schreiner im ersten Obergeschoss zu planen statt im Erdgeschoss? Oder würden die Metallbauerinnen und Metallbauer besser im Obergeschoss arbeiten? Um Antworten auf solche Fragen zu finden, müssten Umstellungen ausprobiert und mit den Beteiligten besprochen werden. «Es galt herauszufinden, ob die bestellte Fläche ausreicht, um unseren Raumbedarf zu decken», erklärt Matthias Zurbuchen. Inzwischen sei das Gebäude so angepasst worden, dass das bestellte Volumen erreicht werde.

Dass die Planungsarbeiten vorangetrieben werden müssen, zeigt ein naher zentraler Meilenstein des Bauvorhabens: Ende 2023

soll der Grosse Rat über den Baukredit befinden. Bis dahin müsse der Neubau komplett geplant und kalkuliert sein, sagt Matthias Zurbuchen. «Wir müssen also schon jetzt sehr viele Entscheide fällen und Einzelheiten bestimmen, obschon der Bau erst in acht Jahren fertiggestellt sein wird.

Sehr gute Zusammenarbeit

Für Matthias Zurbuchen ist klar, dass bis 2029 noch einige Hürden zu überwinden sein werden, politische und auch technische. Die Zusammenarbeit mit den Nutzergruppen, mit dem Amt für Grundstücke und Gebäude und mit den Planerinnen und Planern von MAK architecture sei aber sehr gut, und das stimme ihn zuversichtlich. «Wir sind sehr glücklich über diese gute Zusammenarbeit, und wir spüren, dass uns sehr gut zugehört wird. Unsere Anliegen werden verstanden. Die Planerinnen und Planer sind sehr pragmatisch und versuchen, Lösungen zu finden, die unseren Bedürfnissen entsprechen.»

Eine Weiterentwicklung

Matthias Zurbuchen und sein Team freuen sich auf den Campus Burgdorf. «Der Umzug ist für uns eine Weiterentwicklung», sagt er, «und in einem Gebiet mit vielen kleineren und mittleren Betrieben Fuss zu fassen, die sich mit Holz und Metall beschäftigen, wird für uns sicher sehr interessant sein.

Bis die «werk.stadt» ihre Tore öffnen wird, werden aber noch einige Jahre ins Land ziehen. Bis dahin, weiss Matthias Zurbuchen, wird allen Beteiligten ein langer Atem abverlangt. Es ist, als läge ein schön verpacktes Paket vor ihnen, sie dürften es aber erst in ferner Zukunft auspacken. ■

«Wir spüren, dass uns sehr gut zugehört wird. Unsere Anliegen werden verstanden.»

Matthias Zurbuchen



An den Standorten Lorraine und Felsenau (Bild) wird über das Projekt informiert und kann der Neubau im Modell betrachtet werden.

Schwerpunkte Schuljahr 2020/21



August

Unsere elften Kollegiumstage fanden am 5. und 6. August in einer etwas abgeänderten Form statt. Die Informationen und Workshops wurden jeweils pro Abteilung in Halbtagen durchgeführt. Am 21. Dezember folgte dann der gesellige Teil, was zu Covid-Zeiten heisst, dass alle Mitarbeitenden ein Apéro-Päckli nach Hause geliefert bekamen und dies zu der MS-Teams-Weiterbildung geniessen konnten.

Am 10. August begannen 195 neue Lernende an der Technischen Fachschule Bern ihre Ausbildung und erlebten in der dritten Woche unser Startcamp, das normalerweise in Fiesch stattfindet, einmal etwas anders – als polysportives Programm im Raum Bern. (Bild 1)

Am 18. August wurden an einer Medienkonferenz die beiden Siegerprojekte für die Neubauten Technischen Fachschule Bern und Gymnasium Burgdorf vorgestellt.

September

Die BAM 2020 konnte aufgrund von Covid-19 nicht stattfinden. Alternative im Frühling: BAM.CONNECT.

Am 17. September fand unser Sporttag statt. Angepasst an die Schutzmassnahmen wurde der Sporttag auf einen Halbttag reduziert. (Bild 2)

Rezertifizierung ISO 9001:2015 und eduQua:2012. Vom 14. bis 15. September fand die Rezertifizierung der beiden Qualitäts-Labels ISO 9001:2015 und eduQua:2012 statt. Beide Labels wurden ohne Nebenabweichungen erfüllt.

Oktober

Aufgrund der steigenden Zahlen betreffend Covid-19 konnten wir unseren Tag der offenen Tür nicht durchführen.

November

Auch der Zukunftstag konnte wegen des Coronavirus nicht stattfinden.

Dezember – Januar

Am Neujahrsapéro erhielt Marc Kammermann für sein grosses Engagement an der Lädere und vor allem für seine geschätzte Art den Prix Subjectif.

Februar

Unser jährliches Schneesportlager konnte aufgrund der Covid-19-Zahlen nicht durchgeführt werden.

März

Wir durften auch dieses Jahr ein erfolgversprechendes Projekt, «Vorsicht, Stufe voraus! Das blindentaugliche Warnsignal mit integrierter Peilungsfunktion», von Valentin Frank und Nicola Hadorn (Elektroniker EFZ), für die Teilnahme am Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht (SJf) anmelden. Dank ihren aussergewöhnlichen Leistungen wurden sie mit dem Prädikat «hervorragend» und dem Sonderpreis «ETH Student Project House», einer Führung im Student Project House der ETH und der Teilnahme an einem Inspirations-Event zum Thema Unternehmertum, ausgezeichnet. (Bild 3)

Aufgrund der Absage der BAM wurde vom 24. März bis 26. März die digitale Version BAM.CONNECT durchgeführt. Lernende stellten Berufsprofile vor und stellten sich für Live-Interviews zur Verfügung.

April

Auch 2020 haben wir wiederum fleissig gesammelt: Letztes Jahr haben wir mit unseren PET-Sammelstellen insgesamt rund 1458 Kilogramm Treibhausgase und rund 462 Liter Erdöl eingespart. Die Menge an gesammeltem PET entspricht rund 17642 Flaschen. Die Technische Fachschule Bern wurde dafür mit dem Umwelt-Zertifikat von PET-RECYCLING ausgezeichnet.



Mai – Juli

Aufgrund der Covid-19-Massnahmen mussten wir in diesem Jahr auf die bekannten Schnupperlehren verzichten und konnten die Schülerinnen und Schüler nur einzeln für jeweils zwei Stunden bei uns «schnuppern» lassen. Daher benutzten wir möglichst viele Alternativen, unser Angebot an attraktiven Ausbildungsplätzen bekannt zu machen. In diesem Zusammenhang waren zum Tag der Berufsbildung am 5. Mai Matthias Zurbuchen sowie zwei unserer Lernenden, Nadine Stauffer, Schreinerin EFZ und Lars Hochuli, Metallbauer EFZ auf Radio Bern1 zu hören. (Bild 4)

Für die Bundesratsreise 2021 durften die lernenden Schreinerinnen und Schreiner EFZ Holzboxen mit einer speziell ausgewählten Laserung herstellen. Darin wurden die Tagesprogramme des Ausflugs verpackt. Bei der Übergabe interessierte und erkundigte sich Bundespräsident Guy Parmelin direkt bei den Lernenden über die Herstellung und das Material. Die Holzboxen wurden nämlich aus R20-Holz angefertigt. Dieses Holz wird im Radius von maximal 20km rund um das Bundeshaus geschlagen, damit es dieses Label verdient. (Bild 5)

Zum zweiten Mal konnte dieses Jahr einer Lernenden der Technischen Fachschule Bern der Preis «Lädere-Karriere» verliehen werden. Der Preis richtet sich an Lernende, die an der Technischen Fachschule Bern ihre Chancen packen und den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere legen. Ausgezeichnet wurde Laura Ambord, Zeichnerin EFZ. (Bild 6)

168 Lernende absolvierten die QV-Abschlussqualifikation 2021. 165 bestanden alle Prüfungen und durften das eidgenössische Fähigkeitszeugnis oder das eidgenössische Berufsattest empfangen. Damit weist die Technische Fachschule Bern eine Erfolgsquote von 98 Prozent aus. ■



Gelebte Leitsätze

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Als Betriebsprojektleiter für den Bildungscampus Burgdorf arbeite ich zukunftsorientiert. Damit wir auf Veränderungen im Bildungssystem flexibel reagieren können, müssen wir die Infrastruktur auf die Bildungskonzepte der Zukunft ausrichten.“

Patrick Jenni
Betriebsprojektleiter

Zukunftsorientiert 1

Wir bilden gefragte Fachkräfte aus, sind Hochschul-zubringerin und schaffen Anschlusslösungen – für unsere Wirtschaft und Gesellschaft von morgen.

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 1

Unter einem Dach – für die Zukunft
Wir führen attraktive Grund- und Weiterbildungen. Als Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin von überbetrieblichen Kursen verbinden wir Theorie und Praxis. Indem wir die individuellen Fähigkeiten erkennen und fördern, ermöglichen wir erfolgreiches Lernen.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Unsere Lernenden arbeiten mit modernsten Maschinen und mit Programmiersystemen, die auf dem neusten Stand sind. Im 3. Lehrjahr bearbeiten sie erstmals Kundenaufträge und müssen lernen, in ihren Arbeiten stets eine sehr hohe Qualität zu erreichen – ganz wie in der Wirtschaft.“

Vinzenz Gutzwiller
Berufsbildner Maschinenbau

Wirtschaftsnah 2

Wir führen eine moderne Produktion – als Kernelement unserer Ausbildungen.

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 2

Unter einem Dach – für die Zukunft
Wir führen attraktive Grund- und Weiterbildungen. Als Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin von überbetrieblichen Kursen verbinden wir Theorie und Praxis. Indem wir die individuellen Fähigkeiten erkennen und fördern, ermöglichen wir erfolgreiches Lernen.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Erfolg beginnt in unserem Kopf, bei unseren Gedanken und Vorstellungen. Deshalb ist es wichtig, unsere Lernenden sowohl fachlich als auch mental auf einen erfolgreichen Prüfungsabschluss vorzubereiten und sie in ihrer Motivation zu stärken.“

Stefan Tschanz
Berufsbildner Elektronik

Erfolgreich 3

Wir gestalten Voraussetzungen für Neugierde, Begeisterung und Entwicklung – als erfahrene und agile Organisation.

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 3

Unter einem Dach – für die Zukunft
Wir führen attraktive Grund- und Weiterbildungen. Als Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin von überbetrieblichen Kursen verbinden wir Theorie und Praxis. Indem wir die individuellen Fähigkeiten erkennen und fördern, ermöglichen wir erfolgreiches Lernen.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Im Verbund werden wir Teil eines Ganzen. Gleich das Sy... wir Sy... zeigen... offen... bilden... Ver...“

Rolf Berger

Vernetzt

Wir sind im stetigen Austausch mit Bildung, Gesellschaft und Politik – Bedürfnisse auf und sind offen für

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 4

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Unser Ziel ist es, im Alltag möglichst wenig Papier zu verbrauchen. Wir legen Dokumente konsequent digital ab und verzichten möglichst darauf, papierene Ordner zu führen. Das ist für uns eine grosse Umstellung. Ich bin aber überzeugt davon, dass dieser Entscheid nachhaltig und innovativ ist.“

Pia Bönzli
Sekretariatsleiterin Informatik

Nachhaltig 5

Wir handeln mit langfristiger Perspektive – innovativ und ressourcenorientiert.

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 5

Unter einem Dach – für die Zukunft
Wir führen attraktive Grund- und Weiterbildungen. Als Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin von überbetrieblichen Kursen verbinden wir Theorie und Praxis. Indem wir die individuellen Fähigkeiten erkennen und fördern, ermöglichen wir erfolgreiches Lernen.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



„Wir achten bei der Planung der Arbeiten darauf, die Lernenden ihrem Ausbildungsstand entsprechend einzusetzen und sie in schwierigen Situationen zu begleiten. Sie lernen bei uns, achtsam zu sein gegenüber sich selbst wie gegenüber Maschinen und Material.“

Hans-Ulrich Meyer
Berufsbildner Innenausbau

Verantwortungsvoll 6

Wir schaffen Rahmenbedingungen für sicheres Arbeiten – handeln verpflichtend und vorbildlich.

Aus unserem Leitbild – Leitlinie 6

Unter einem Dach – für die Zukunft
Wir führen attraktive Grund- und Weiterbildungen. Als Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin von überbetrieblichen Kursen verbinden wir Theorie und Praxis. Indem wir die individuellen Fähigkeiten erkennen und fördern, ermöglichen wir erfolgreiches Lernen.

Wir bilden Perspektiven – einzigartig
www.tfbern.ch

Abteilungs- challenges 2020/21

Seit Sommer 2019 setzen die Abteilungen der Technischen Fachschule Bern das neue Leitbild praktisch um. Eine Abteilungschallenge macht die Projekte und Massnahmen zu einer Leitlinie für alle Mitarbeitenden sichtbar- und erlebbar. 2020/21 wurden die zweite und die dritte Abteilungschallenge durchgeführt.

Pro Semester beschäftigen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer für den ganzen Schulbetrieb ausgewählten Leitlinie. Sie definieren zu ergreifende Massnahmen, um der Leitlinie gerecht zu werden, oder sie verfeinern bereits bestehende Projekte und Abläufe. Ihre Arbeiten reichen die Abteilungen Ende Februar bzw. Mitte Oktober der Arbeitsgruppe «Leitbild» ein. Die beste Arbeit wird von einer Jury ausgezeichnet, und deren Verfasserinnen und Verfasser erhalten als Preis ein Znüni für die Mitarbeitenden der Abteilung.

Die zweite Abteilungschallenge im Frühlingsemester 2020 war der Leitlinie «Erfolgreich» gewidmet bzw. dem Leitsatz: «Wir gestalten Voraussetzungen für Neugierde, Begeisterung und Entwicklung – als erfahrene und agile Organisation». Für sich entscheiden konnten die Abteilungschallenge gleich zwei Abteilungen: Die Abteilung Metalltechnik und die Abteilung Elektronik.

Metallbau: Abteilungschallenge für «Soldamatic»

Die Abteilung Metalltechnik wurde für die erfolgreiche Einführung der Schweisstraininglösung «Soldamatic» ausgezeichnet. Damit könnten junge Menschen für den Beruf der Metallbauerin, des Metallbauers gewonnen werden, heisst es in der Projekteingabe. Die Jugendlichen könnten die Welt des Schweisens spielerisch kennenlernen, handwerkliche Techniken mittels zukunftsorientierter Technologien ressourcenschonend trainieren, und durch den Einsatz der virtuellen Schweissanlagen liessen sich Risiken und Unfälle vermindern, da die Lernenden vor dem Einsatz in der Werkstatt am digitalen Gerät üben könnten.

Elektronik: Abteilungschallenge für die erfolgreiche Rekrutierung von Lernenden

In der Abteilung Elektronik haben 2020 21 neue Lernende – 20 Männer und eine Frau – die Ausbildung zum Elektroniker/zur Elektronikerin begonnen. Alle Lernenden seien sehr motiviert, heisst es in der Projekteingabe, und sie hätten bei den ersten Lernkontrol-

len gute Resultate erreicht. Das Erfolgsrezept dazu: Zwischen Lehrpersonen und Lernenden würden gute Beziehungen im Alltag gepflegt – und dies werde von den Lernenden nach aussen getragen. «Eine wichtige Werbemassnahme» sei das, betonen die Verantwortlichen in ihrem Antrag. Unterstützt werde diese «Mund-zu-Mund-Propaganda» durch das massiv ausgebaute Angebot an Informationsveranstaltungen und Aktivitätsanlässen wie beispielsweise Schnupperlehren, Kurzschnupperlehren und Mittwochstreffpunkte.

Verwaltung: Abteilungschallenge für neue Telefonielösung

Den Abteilungschallenge des Herbstsemesters 2020 konnte die Verwaltung für sich entscheiden. Sie reichte zur Leitlinie «Zukunftsorientiert» einen humorvollen Videobeitrag ein, der eine leistungsfähige und moderne Telefonielösung einer funktionsuntüchtigen Telefonanlage gegenüberstellt. Kann ein Anrufer anfänglich aufgrund technischer Probleme nicht intern verbunden werden, klappt dies drei Wochen später mit der neuen IT-gestützten Telefonielösung problemlos. ■



Zukunftsorientiert: Im Abteilungschallenge-Video der Verwaltung zeigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die neue Telefonanlage.

Projekte

Jede Lernende und jeder Lernender soll im Verlauf seiner Ausbildung moderne digitale Werkzeuge kennengelernt und praktisch eingesetzt haben. Nach diesem Grundsatz lernen die angehenden Berufsleute an der Technischen Fachschule Bern, mit einfachen Mitteln Erklärvideos herzustellen. Und sie üben den Einsatz von 3D-Scannern und die Produktion von Werkstücken mittels 3D-Druckern.

Was den Lernenden vermittelt werden soll, gilt es zuerst den Lehrpersonen vertraut zu machen: So übten sich diese am letzten Kollegiumstag darin, mit einfachen Mitteln ein Erklärvideo herzustellen. Basis dafür bildete ein in den letzten Wochen entwickelter «Leitfaden zur Erstellung eines Erklärvideos». Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops erhielten zudem ein Erklärvideo mit auf den Weg, das die Herstellung eines ebensolchen Erklärvideos erläutert.

Schritt für Schritt zum ersten Video

Der «Leitfaden zur Erstellung eines Erklärvideos» führt die Lernenden durch den ganzen Erstellungsprozess eines Erklärvideos – von der Konzeption über das Storyboard bis zum Schnitt. Er stellt die Arten von Erklärvideos vor, hilft den Autorinnen und Autoren dabei, kurz festzuhalten, was im Video erklärt werden und welchen Titel der Film erhalten soll, auch wird im Leitfaden eine Einverständniserklärung verlangt. Die gefilmte Autorin, der gefilmte Autor erklärt sich damit einverstanden, dass das Video an der ganzen Technischen Fachschule Bern zu Unterrichtszwecken verwendet oder sogar im Internet veröffentlicht wird. Und dass weitere im Film zu sehende Personen ebenfalls eine Einverständniserklärung abgegeben haben. Der Leitfaden dient so nicht bloss als Richtschnur auf dem Weg zum fertigen Film, sondern ist gleichzeitig auch Antrags- und Freigabeformular. Das heisst: Die Lernenden formulieren im Leitfaden ihre Idee, lassen diese von der Lehrperson freigeben, produzieren den Film mithilfe von ihnen zur Verfügung gestellten Vorlagen und lassen den fertigen Film schliesslich über das Leitfaden-Formular zur Veröffentlichung freigeben.

Wichtige Eckwerte sind gesichert

Durch den klar strukturierten Ablauf und dank den ausgearbeiteten Vorlagen seien wichtige Eckwerte wie Erscheinungsbild und formulierte konzeptionelle Überlegungen gesichert, sagt Silvan Bürge, Leiter Weiterbildung und Projekte der Technischen Fachschule Bern. Ihm geht es nicht darum, die Lernenden perfekte Filme herstellen zu lassen. «Wir wollen nicht Mediamatiker konkurrenzieren, sondern wir wollen nützliche digitale Instrumente einsetzen können, nicht zuletzt, weil sie modernen neuen Lernformen dienen.» Die Lernenden seien alle fit, wenn es um das Streamen von Filmen gehe, sagt Silvan Bürge, «wir wollen ihnen nun auch zeigen,

wie sie Inhalte strukturieren und produzieren können. Das wird ihnen später im Berufsleben dienen.»

3D-Scanner und 3D-Drucker

Unbedingt einmal gesehen haben, «wie man es richtig macht», das sollen die Lernenden der Technischen Fachschule Bern auch bei einer anderen digitalen Innovation. Sie sollen in ihrem Handwerk lernen, 3D-Scanner und 3D-Drucker anzuwenden. Im Rahmen des Projekts «3D» haben lernende Metallbauerinnen und -bauer bereits einen Metallständer für einen Findling konstruiert, und dies mit Erfolg: Der Ständer passte perfekt zum Stein. Auch ins Alter gekommene gusseiserne Metallteile produzierten die Lernenden erfolgreich mittels 3D-Scanner und 3D-Drucker. «3D interessiert alle und ist inzwischen in vielen Berufen gefragt», ist Silvan Bürge überzeugt. «Spengler fliegen mit einer Drohne ein zu reparierendes Dach ab und wissen so bereits vor Betreten der Baustelle, was sie erwartet.» Und sie könnten die aus der Luft erhobene Masse digital weiterverwenden.

Während am Standort Felsenau die Direktanwendung in der Praxis und somit die Erfüllung von Kundinnen- und Kundenwünschen im Zentrum des Projekts «3D» stehen, richte die Technische Fachschule Bern am Standort Lorraine den Fokus auf die Vermittlung, sagt Silvan Bürge. «Kinder und Jugendliche sollen die neuen Technologien hier entdecken und ausprobieren können und etwas herstellen. «Wir wollen mit dem Projekt «3D» Jugendförderung betreiben und die Kinder für MINT-Themen gewinnen.» ■



Elektronik

Schülerinnen und Schüler für den Beruf Elektronikerin bzw. Elektroniker zu gewinnen, kann nicht erst ein Jahr oder zwei Jahre vor der Lehre beginnen. Die Begeisterung für diesen Beruf müsse früher geweckt werden, sagt Hans Leuenberger, Abteilungsleiter Elektronik an der Technischen Fachschule Bern. Er blickt auf ein trotz schwieriger Bedingungen gutes Jahr zurück.

Das Schuljahr 2020/2021 war kein einfaches Jahr. Trotz aller Widrigkeiten im Zusammenhang mit Covid-19 sei es aber «ein erfreuliches Jahr» gewesen, zieht Abteilungsleiter Hans Leuenberger Bilanz. Er freut sich über «ein Superteam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen», die sich gegenseitig unterstützten. Auch die Lernenden hätten sich vorbildlich verhalten, betont Hans Leuenberger. «Sie haben dazu beigetragen, die verschiedenen schwierigen Situationen gut zu meistern.»

Neue Lernende zu rekrutieren, sei zwar kein einfaches Unterfangen gewesen, die Abteilung Elektronik habe aber zum Glück 21 von 22 Soll-Lehrstellen besetzen kön-

nen – mit sehr guten Schulabsolventinnen und Schulabsolventen. «Wir haben die Anforderungen in diesem Jahr erneut leicht höher angesetzt», sagt Hans Leuenberger, «und die meisten der Bewerberinnen und Bewerber haben diese Anforderungen erfüllen können».

Früh interessiert sich...

Schülerinnen und Schüler für den Beruf der Elektronikerin bzw. des Elektronikers zu gewinnen, könne nicht erst ein Jahr oder zwei Jahre vor der Lehre beginnen. Die Sensibilisierung für MINT-Fächer müsse viel früher einsetzen. «Das ist eine langfristige Angelegenheit», betont Hans Leuenberger. Früher habe eine Schülerin

oder ein Schüler im Alter von 14 oder 15 Jahren den ersten Kontakt mit dem möglichen Lehrberuf gehabt, heute sei das viel zu spät. «Wir müssen die Kinder viel früher mit der MINT-Welt vertraut machen, sie für mathematisch-technische Phänomene begeistern.» An der Technischen Fachschule würden deshalb eine ganze Reihe von Veranstaltungen angeboten, die Kindern und Jugendlichen Gelegenheit böten, das künftige Berufsfeld kennenzulernen. Zum Beispiel das «Jugend-Elektronikzentrum JEZ» oder das «Mädchen-Elektronikzentrum MEZ», wo Jugendlichen oder explizit nur Mädchen ab 12 Jahren die faszinierende Welt der Technik gezeigt werde und wo die Kinder erlebten, «wie interessant es sein kann, technische Aufgaben zu lösen».

Erfolgreiche Jungforscher:
Elektroniker der Technischen
Fachschule Bern.



Auf zwei Lernende, die genau dies entdeckten und mit ihrem Projekt «Vorsicht, Stufe voraus! Das blindentaugliche Warnsignal mit integrierter Peilungsfunktion» am Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» erfolgreich reüssierten, ist Hans Leuenberger besonders stolz. «Die hochqualitative Arbeit wurde praxisorientiert durchgeführt und erreicht gleichzeitig ein sehr hohes wissenschaftliches Niveau», heisst es in der Würdigung des SJf-Experten. Ein solches Lob macht natürlich auch die Ausbildungsverantwortlichen stolz.

Wenn sich – wie jüngst – eine Berufsbildnerin oder ein Berufsbildner um eine Stelle an der Technischen Fachschule Bern bewirbt, und sich herausstellt, dass die Karriere der Kandidatin oder des Kandidaten ebenda begann, ist das ebenfalls Grund, das Jahr als ein gutes Jahr zu loben. ■

Informatik

Zum ersten Mal schlossen im Schuljahr 2020/2021 angehende ICT-Fachleute ihre EFZ-Lehre ab – mit einer Erfolgsquote von 100%. Über Lorbeeren konnte sich die Abteilung Informatik auch bei den Betriebsinformatikerinnen und Betriebsinformatikern freuen: Hier wurde die beste Abschlussprüfung des Kantons Bern abgelegt. Ebenso erfreulich sind die Rückmeldungen erster Absolventen der Lehre.

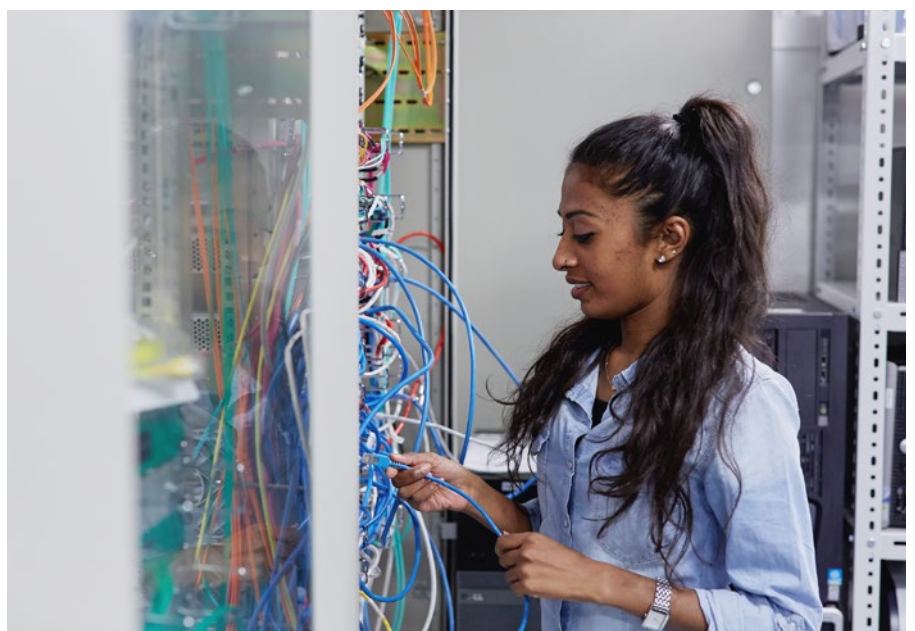
Kürzlich traf Matthias Heimberg, stellvertretender Abteilungsleiter Informatik, zwei Absolventen der EFZ-Ausbildung zum Informatiker mit Fachrichtung Betriebsinformatik. Die beiden hatten 2020 ihre Lehre abgeschlossen und gleich anschliessend das Studium an einer Fachhochschule begonnen, daneben sind sie in einem Teilzeitpensum als Informatiker tätig. Die jungen Berufsleute hätten im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Karriere über ihre Lehre an der Technischen Fachschule Bern gesprochen, erzählt Matthias Heimberg, und von beiden habe die Schule ein sehr erfreuliches Feedback erhalten. «Sie betonten, wir hätten sie sehr gut auf die Fachhochschule vorbereitet.» Eine solche Rückmeldung von den ersten Absolventen einer 2016/2017 zum ersten Mal angebotenen Berufslehre zu erhalten, sei sehr erfreulich, sagt Matthias Heimberg. «Wir haben unseren Auftrag, die Lernenden zur Berufsmaturität und damit an die Fachhochschulen zu führen, offenbar gut erfüllt.»

Stolze Berufsleute

Eine zweite Begegnung wertet Matthias Heimberg ebenfalls als Bestätigung. Ihm begegnete an einem Samstagmorgen ein ehemaliger Lernender, der nun ehrenamtlich für das Projekt «ICT Scouts & Campus» unterwegs ist, sich also an der «proaktiven Talentsuche an den Volksschulen» betätigt. «Das zeigt uns», sagt Matthias Heimberg, «dass der junge Mann bei uns nicht nur ausgebildet wurde, sondern ein grosses Interesse an diesem Tätigkeitsfeld entwickelte und sich mit dem Beruf identifiziert. Das ist sehr schön, wenn unsere Lernenden als stolze Berufsleute weiterziehen.»

Über stolze junge Berufsleute konnten sich die verantwortlichen Ausbilderinnen und Ausbilder der Abteilung Informatik auch in diesem Sommer freuen. Während bei den Betriebsinformatikerinnen und Betriebsinformatikern die beste Lehrabschlussprüfung des Kantons Bern abgelegt wurde, erzielten zwei ICT-Fachleute bei der Vorgegebenen Praktischen Arbeit (VPA) die Note 5.6. «Das waren wirklich sehr gute Arbeiten», lobt Mauro Abbühl, stellvertretender Direktor der Technischen Fachschule Bern und interimistischer Abteilungsleiter Informatik. Für ihn ist es besonders erfreulich, «dass die Absolventinnen und Absolventen des ersten Jahrgangs dieser EFZ-Berufslehre so gute Leistungen erzielten». Und dass alle Lernenden die Abschlussprüfung bestanden.

An diesen guten Leistungen beteiligt war das Team der Abteilung Informatik – «ein Superteam mit äusserst engagierten Berufsbildnerinnen, Berufsbildnern und Berufsfachschullehrpersonen», wie Mauro Abbühl betont. Das Lob gebühre aber auch den Partnerbetrieben der Technischen Fachschule Bern. «Die lernenden ICT-Fachfrauen und ICT-Fachmänner absolvieren das erste Lehrjahr an der Technischen Fachschule Bern, danach wechseln sie für das zweite und dritte Lehrjahr zu einem Partnerbetrieb und sind nur noch während des wöchentlichen Berufsschultags hier bei uns», erklärt Mauro Abbühl. Die erfolgreichen Abschlüsse der ICT-Fachleute zeigten nun, «dass uns die partnerschaftliche Ausbildung der Lernenden gelungen ist.» ■



Gut vorbereitet für die berufliche Zukunft: Lernende der Abteilung Informatik.

Innenausbau

Die Abteilung Innenausbau der Technischen Fachschule Bern schaffte in den bestehenden Werkstatträumlichkeiten Platz für eine Klasse Schreinerpraktiker/in EBA und kam in der Digitalisierung der Werkstattprozesse einen grossen Schritt voran.

Vor eineinhalb Jahren war der Entscheid gefallen, die Projektklasse Schreinerpraktiker/in EBA Migranten in eine Regelklasse Schreinerpraktiker/in EBA umzuwandeln. Das hatte zur Folge, dass die Lernenden im zweiten Lehrjahr neu an der Technischen Fachschule Bern und nicht in einem Praktikumsjahr ausgebildet werden. Das Team der Abteilung Innenausbau stand vor der Herausforderung, für diese Lernenden in den gleichen Räumlichkeiten zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

An diesem intensiven und umfassenden Organisationsprozess seien natürlich auch die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner beteiligt gewesen, betont Abteilungsleiter Matthias Affolter. «Wir mussten zum einen Platz schaffen, ohne zusätzlichen Raum beanspruchen zu können, und zum anderen war dies mit personellen Änderungen verbunden, erhielten wir doch einen neuen Kollegen im Team der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.»

Die Lernenden der Abteilung konnten selbst anpacken und die Reorganisation so aktiv mitgestalten. «Wir stellten neue Werkbänke her, und wir organisierten den bestehenden Raum mittels Trennwänden neu, sodass zwei Klassen gleichzeitig im Raum arbeiten können», sagt Matthias Affolter.

So gross die Herausforderungen waren, so erfolgreich sei die Reorganisation und seien die räumlichen Anpassungen umgesetzt worden, freut sich der Abteilungsleiter. «Ich bin meinen Kolleginnen und Kollegen im Team sehr dankbar, ging alles so gut über die Bühne.»

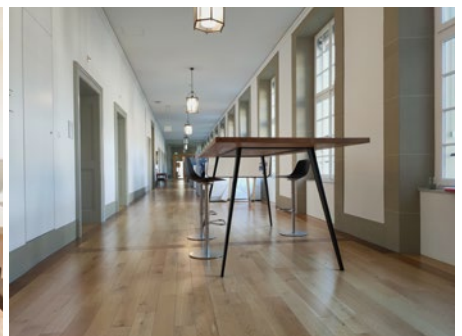
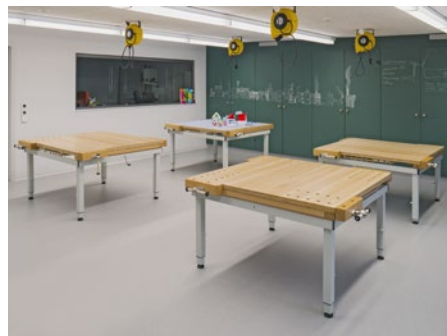
Digitalisierung schreitet voran

Wie 2020 war die Kerngruppe «Digital Factory» der Abteilung Innenausbau auch im letzten Jahr mit der Digitalisierung verschiedener Prozesse beschäftigt. Aktuell sei das Team daran, die letzten Anpassungen vorzunehmen. Matthias Affolter ist noch immer überzeugt davon, die Digitalisierung werde die Tätigkeit in der Werkstatt auf. Und er freut sich darauf, auch EBA-Lernende an den modernsten Maschinen arbeiten zu sehen.

Endlich wieder schnuppern

Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten im letzten Schuljahr keine Schnupperlehren in Gruppen mehr angeboten werden. Auf der Suche nach Alternativen seien in der Abteilung Innenausbau Schnuppertage für Einzelne eingeführt worden, und diese hätten sich sehr bewährt», sagt Matthias Affolter. Die Schnupperlernden würden während eines Tages von Lernenden begleitet und angeleitet, und trotz der kurzen Schnupperzeit könnten auch sie etwas Handgefertigtes nach Hause nehmen. ■

Arbeiten/Projekte 2021



Von oben links nach unten rechts: Einrichtung Werkraum Oberstufe, Bern – Kücheneinrichtung Bollwerk, Bern – Kücheneinrichtung, Saas Fee – Sitzungstisch Burgergemeinde Bern, Schreinerarbeiten.

Metalltechnik

Die Abteilung Metalltechnik ist weiterhin unterwegs zur «Lean Production». Das Projekt geriet aufgrund von COVID-19 etwas ins Stocken, wird aber weitergeführt. Um die Attraktivität der Berufslehren im Metallbau zu steigern, plant Abteilungsleiter Jakob Scheuner überraschende Projekte.

Im letzten Schuljahr begab sich die Abteilung Metalltechnik der Technischen Fachschule Bern auf den Weg zur «Lean Production». Im Rahmen dieses Umbaus der Werkstatt seien manche Gegenstände und Maschinen weggeräumt worden, die nicht mehr benötigt worden seien, erzählt Abteilungsleiter Jakob Scheuner. Diese Befreiung von nicht mehr notwendigen Dingen sei keineswegs abgeschlossen. «Nachdem das Projekt aufgrund von COVID-19 und eines krankheitsbedingten Ausfalls im Team etwas in Stocken geraten war, wird es im aktuellen Schuljahr nun weitergeführt».

Lücken und Rückstände

Zeitweise sei es sehr schwierig gewesen, die anstehenden Arbeiten zu planen, blickt Jakob Scheuner zurück. «Immer wieder war jemand krank oder musste in Quarantäne. Manchmal fragten wir uns am Freitag, wer am Montag wohl zur Arbeit erscheinen würde.» Nachdem die Werkstätten anfänglich ganz geschlossen waren, konnten sie nach dem Lockdown wieder in Betrieb genommen werden, allerdings wurde in Halbklassen unterrichtet und gearbeitet. «Wir arbeiten eigentlich Schicht», sagt Jakob Scheuner. «Wir mussten die Distanzregeln einhalten, die Maschinen nach jedem Gebrauch desinfizieren und ein Protokoll darüber führen, wer wann an welcher Maschine gearbeitet hatte.»

Die krankheitsbedingten Ausfälle verursachten Lücken und Rückstände: Ausbildungslücken bei den Lernenden und Rückstände in der Produktion. Diese Lücken zu schliessen und Rückstände gegenüber dem Produktionsplan einzuholen, sei ein

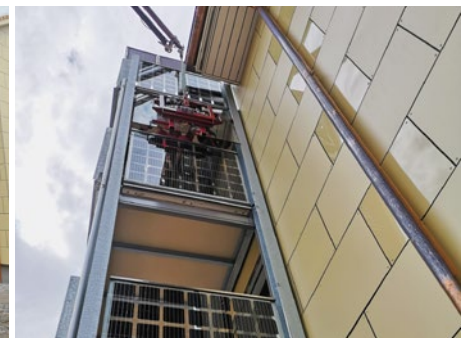
schwieriges Unterfangen gewesen, sagt Jakob Scheuner. Die «Aufholjagd» sei deshalb schwierig, weil im Sommer Lernende ihre Ausbildung abschlossen und die Produktion im neuen Schuljahr mit einem neuen Team weitergeführt werden müsse, das noch nicht so erfahren und geübt sei. «Wir erhalten gewissermassen neues Personal in der Werkstatt und müssen dieses zuerst schulen und einarbeiten.»

Mehr Überraschungen

Im neuen Schuljahr will Jakob Scheuner die Attraktivität der Ausbildung erhöhen

und im Alltag bei den Lernenden für mehr Überraschungen und Begeisterung sorgen. Dazu beitragen könnten zum Beispiel ein wöchentlicher Innovationstag oder kleinere Forschungsprojekte wie ein autarkes Solar-Gartenhaus aus Metall mit Aufladeeinrichtungen für elektrische Gartengeräte. «Ich wünschte mir, die Lernenden fragten sich, was wohl diese Woche Interessantes zu entdecken und auf keinen Fall zu verpassen sei», sagt Jakob Scheuner. Und will schon bald mit der Planung des Gartenhausprojekts beginnen. Sein Erfindergeist wird die jungen Lernenden bestimmt inspirieren. ■

Arbeiten/Projekte 2021



Von oben links nach unten rechts: Balkonanlage in Ostermundigen – Montage der PV-Elemente – Fahrbarer Kräutergarten – Unterstand in Biel (Vordächer und Unterstände waren im Regensommer 2021 besonders gefragt.)

Spengler

Nach einem Pilotjahr wurde BYOD (Bring your own Device) in der Abteilung Spengler für alle Lernenden eingeführt. Sie bringen ihr eigenes Laptop mit in die Schule bzw. zur Arbeit und lösen Aufgaben oder erledigen Aufträge mit digitalen Mitteln. Ihrem Handwerk bleiben die angehenden Spenglerinnen und Spengler gleichwohl treu. Seit Kurzem stehen ihnen die neusten Modelle des Branchenverbandes suissetec zur Verfügung.

Die neue Bildungsverordnung und der neue Bildungsplan für Spenglerinnen und Spengler sind mit einigen Neuerungen verbunden, die zu einer qualitativ besseren Ausbildung führen sollen. Neu orientiert sich auch die Berufsbildung an Handlungskompetenzen, und nach diesen sind die gesamtschweizerisch einheitlichen Arbeitsmodelle für Spenglerinnen und Spengler ausgerichtet.

Das Spengler-Modell besteht aus drei Modulen, die miteinander kombiniert werden können. «Dadurch lassen sich alle praktischen Baudetails simulieren», betont Abteilungsleiter Peter Leu. «Von der Fassade bis zum Flachdach können wir am Arbeitsmodell alles abbilden. Das erlaubt den Lernenden, jedes handwerkliche Detail des Spenglerberufs auszuführen und zu üben, bis die Handgriffe sitzen.»

Die Modelle sind gross genug konzipiert, dass zwei Lernende daran arbeiten können. «Für die sechs Modelle mussten wir in der Werkstatt allerdings zuerst Platz schaffen», schmunzelt Peter Leu, «das war mit einigen Umstellungen verbunden».

Bring your own Device

Übung macht die Spenglerin, den Spengler – auch digital. Anfang des neuen Schuljahrs 2021/2022 wurde das 2020 als Pilotprojekt realisierte BYOD (Bring your own Device) definitiv eingeführt. Die Lernenden haben im Unterricht und bei der Arbeit ihr eigenes Laptop mit dabei, führen ihr Werkstattheft elektronisch und erhalten auch die Fachbücher digital – zusätzlich zur Papierversion.

Mittels einer Biegesoftware können die angehenden Spenglerinnen und Spengler zu

biegende Werkstücke am Computer planen und der Biegemaschine die nötigen Daten direkt übermitteln, eine manuelle Dateneingabe erübrigt sich. Neben der Biegesoftware stehe auch ein CAD-Zeichnungsprogramm im Einsatz, erzählt Peter Leu, hier könnten sich die Jugendlichen ebenfalls digitale Kompetenzen aneignen. «Diese mögen manch einem Spengler als nicht besonders wichtig erscheinen, weil wir doch Handwerker sind und bleiben», sagt Peter Leu, «für das Berufsleben ist es aber wichtig, auch digital über ein gutes Rüstzeug zu verfügen». Allerdings seien die Einsatzmöglichkeiten digitaler Instrumente und moderner Technologien wie etwa 3D-Scanner und 3D-Drucker noch zu schärfen, räumt der erfahrene Berufsbildner ein. «Wir wollen die Digitalisierung nicht der Digitalisierung wegen vorantreiben, sondern sie soll im Arbeitsalltag auch wirklich einen Mehrwert bieten und unserem Handwerk dienen.» Wichtig ist Peter Leu aber, «dass unsere Lehre eine moderne Lehre ist, und dazu gehören nun einmal Computer und digitale Technologien».

In der Abteilung Spenglerei wird sich das neu eingeführte vierte Lehrjahr auch im Schuljahr 2021/2022 noch bemerkbar machen. «Wir befinden uns in einer fließenden Übergangsphase», sagt Peter Leu. Aktuell seien sowohl Absolvierende der dreijährigen Lehre als auch jene der vierjährigen Lehre im Haus. Herausfordernd seien die Platzverhältnisse. Es sei zu spüren, «dass die Lernenden ein Jahr länger hier sind». Entlastung finden wird das Team der Spenglerei durch einen neuen Berufsbildner, der im Februar nächsten Jahres seine Arbeit aufnehmen wird. ■



Jedes handwerkliche Detail kann am neuen Spengler-Modell geübt werden.

Maschinenbau

Die Abteilung Maschinenbau integriert seit 2019 Trends der Digitalisierung in die Planungs- und Produktionsprozesse – so auch die Robotik. Die Fertigungszelle der Abteilung besteht aus einer Fräsmaschine und einem Roboter. Die Arbeit mit diesem wie auch die additive Fertigung, also die Produktion von Werkstücken mittels eines 3D-Druckers, sollen nun fest im Ausbildungsplan verankert werden.

Eigentlich besteht die Fertigungszelle der Abteilung Maschinenbau nicht bloss aus einer Fräsmaschine und einem Roboter. Sondern aus einer Fräsmaschine und einem MRK-Roboter – einer Mensch-Roboter-Kollaboration. Der Roboter ersetzt hier den Menschen also nicht, sondern arbeitet mit ihm zusammen. In dieser Konstellation ist er nicht hinter einem Gitter – vom Menschen getrennt – tätig, sondern es ist eine offene Zusammenarbeit möglich. «Natürlich nur unter strengsten Sicherheitsbedingungen», betont Abteilungsleiter Patrick Scheidegger. Er freut sich, konnte das MRK-System im letzten Schuljahr in Betrieb genommen werden. Voraussetzung dafür war eine umfassende CE-Zertifizierung der gesamten Anlage. Nach den ersten Schulungen von lernenden Polymechanikerinnen und Polymechanikern wird die Arbeit am Roboter-

system nun im Ausbildungsplan verankert und weiterentwickelt. «Unsere Lernenden sollen die Roboter programmieren und bedienen lernen und mit diesen zwei Kompetenzen in die Arbeitswelt übertreten. Damit sind sie auf dem neusten Stand der technischen Entwicklung und bestens gerüstet für den interessantesten Berufsalltag», sagt Patrick Scheidegger.

Der Roboter in der grossen Halle macht zwar keinem Menschen die Arbeit streitig, aber er macht nachts nicht Pause. Ziel ist es, ihn nachts Werkstücke produzieren zu lassen und tagsüber für die Ausbildung zu nutzen.

Fleissige digitale Kollegen

Ebenfalls fleissige (Nacht-)Arbeiter sind andere Geräte der Industrie-4.0-Automati-

sierung: 3D-Drucker. «3D-Drucker made by TF Bern», betont der Abteilungsleiter. Während die additive Fertigung im Weiterbildungslehrgang Produktionstechniker HF im Modul «Industrie 4.0» behandelt wurde, habe sein Teamkollege Oliver Roux, Ausbilder bei den Mechanikpraktikerinnen und -praktikern, an einem eigenen 3D-Drucker getüftelt. Mit Erfolg: Das Gerät funktioniert und produziert seit über einem Jahr Werkstücke, die Ausbildung und Produktion unterstützen. Wie die Robotik wird zurzeit auch die additive Fertigung im Ausbildungsplan verankert.

Blended Learning

In den nächsten Monaten widmen sich Patrick Scheidegger und sein Team in der Weiterbildung HF pädagogisch-didaktischen Herausforderungen. «Aufgrund des Covid-19-bedingten Unterrichts haben wir wertvolle Erfahrungen mit Fernunterricht sammeln können», erzählt Patrick Scheidegger. Durch Blended Learning liessen sich die Vorteile von Präsenzveranstaltungen an der Technischen Fachschule Bern und die E-Learning-Inhalte ideal miteinander kombinieren. «Bei vielen Lernveranstaltungen ist Blended Learning der beste Weg, um sowohl die Lernqualität zu steigern als auch dafür zu sorgen, möglichst alle Lernziele zu erreichen.» Zusammen mit den Dozierenden und Swissmech sei ein Lernkonzept entwickelt und als Pilotversuch in den Bildungsgang integriert worden. «Im Studienjahr 2021/2022 wollen wir dieses Konzept nun testen, reflektieren und weiterentwickeln», sagt Patrick Scheidegger. Die gewonnenen Erkenntnisse würden schliesslich auch in die Grundbildung einfließen. ■



Wurde im letzten Schuljahr in Betrieb genommen: das MRK-System der Abteilung Maschinenbau.

Jahresbericht 2020/2021

Technische Fachschule Bern



Die wichtigsten Zahlen

Berufliche Grundbildung (Schuljahr 2020/2021)

Start Lehre Vollzeit, Lehre dual, Lehre im Auftrag Dritter

	Bewerbungen	aufgenommen Start August 2021	davon Frauen	Leistungssport
Lehre Vollzeit				
Elektroniker/in EFZ mit BMS	36	21	1	0
Haustechnikpraktiker/in EBA FR Spenglerei	25	4	0	1
ICT-Fachfrau/mann EFZ	193	24	3	2
Informatiker/in EFZ mit BMS FR Betriebsinformatik	59	20	1	1
Konstrukteur/in EFZ mit BMS	4	3	0	0
Mechanikpraktiker/in EBA	26	12	0	0
Metallbauer/in EFZ	25	16	1	2
Metallbaupraktiker/in EBA	18	12	0	1
Polymechaniker/in EFZ mit BMS	42	18	0	1
Schreiner/in EFZ	64	17	3	4
Schreinerpraktiker/in EBA	39	26	4	4
Spengler/in EFZ	15	11	0	0
Total Lehren Vollzeit	546	184	13	16
Lehre dual				
Informatiker/in EFZ FR Systemtechnik	7	1	0	0
Kauffrau/mann EFZ	12	1	0	0
Metallbaukonstrukteur/in EFZ	3	1	0	0
Produktionsmechaniker/in EFZ	10	5	1	0
Zeichner/in EFZ FR Innenarchitektur	3	3	2	0
Total Lehren dual	35	11	3	0
Lehre im Auftrag Dritter				
Schreinerbildungen mit IV-Verfügung	4	4	0	0
Total Lehren im Auftrag Dritter	4	4	0	0

16

Frauen wurden 2021
in eine Lehre aufgenommen.

184

Personen wurden 2021 in eine
Vollzeitlehre aufgenommen.

16

Leistungssportlerinnen
und -sportler wurden 2021
in eine Lehre aufgenommen.

26

Personen wurden 2021
in eine Lehre im Auftrag
Dritter aufgenommen.

35

Personen wurden 2021
in eine duale Lehre
aufgenommen.

Abschluss Lehre Vollzeit, Lehre dual, Lehre im Auftrag Dritter

	Abschluss Juli 2021	davon Frauen	Leistungssport
Lehre Vollzeit			
Elektroniker/in EFZ mit BMS	15	3	1
Haustechnikpraktiker/in EBA FR Spenglerei	7	0	0
ICT-Fachfrau/mann EFZ	18	6	0
Informatiker/in EFZ mit BMS FR Betriebsinformatik	12	0	0
Konstrukteur/in EFZ mit BMS	2	1	0
Mechanikpraktiker/in EBA	13	3	0
Metallbauer/in EFZ	10	0	0
Metallbaupraktiker/in EBA	13	0	1
Polymechaniker/in EFZ mit BMS	14	2	1
Schreiner/in EFZ	19	5	5
Schreinerpraktiker/in EBA	12	2	1
Spengler/in EFZ	10	1	0
Total Lehren Vollzeit	145	23	9
Lehre dual			
Informatiker/in EFZ FR Systemtechnik	1	0	0
Kauffrau/mann EFZ	1	0	0
Metallbaukonstrukteur/in EFZ	1	0	0
Produktionsmechaniker/in EFZ	5	0	0
Zeichner/in EFZ FR Innenarchitektur	2	0	0
Total Lehren dual	10	0	0
Lehre im Auftrag Dritter			
Schreinerpraktiker/in EBA Migration	12	0	0
Schreinerbildungen mit IV-Verfügung	1	0	0
Total Lehren im Auftrag Dritter	13	0	0

Kursteilnehmende üK 2021

Fahrradmechaniker/in	39
Fahrrad- und Kleinmotorradmechaniker/in	8
Metallbauer/in	150
Motorradmechaniker/in	50

Kandidatinnen und Kandidaten LAP 2021

Fahrradmechaniker/in	24
Fahrrad- und Kleinmotorradmechaniker/in	7
Metallbauer/in	42
Motorradmechaniker/in	15
Metallbaupraktiker/in EBA	24

86

Personen haben
2020/21 einen Kurs
abgeschlossen.

56

Personen haben 2020/21
eine Höhere Berufsbildung
abgeschlossen.

Weiterbildung

**Abschlüsse
2020/2021**

Höhere Berufsbildung

Produktionstechniker/in HF	9
Metallbau-, Werkstatt- und Montageleiterin BP	10
Metallbaukonstrukteur/in BP	8
Produktionsfachfrau/mann BP	23
Projektleiter/in Solaranlage BP	6
Total	56

Kurse

Drehkurs	38
Schweisskurs	30
Solarteuer/in	12
Starterkurs Metallbaukonstrukteur/in	6
Total	86

Wir gratulieren herzlich zum Abschluss 2021

Auch dieses Jahr haben zahlreiche Lernende ihre Ausbildung an der Technischen Fachschule Bern erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ihnen ganz herzlich.

Lehre Vollzeit

Elektroniker/in EFZ mit BMS

Jean-Luc Bula, Valentin Frank, Nicola Daniel Hadorn, Linus Jenzer (ohne BMS), Angelo Lienhard, Saskia Maurer, Shaza Mohamad, Elias Pekari, David Pfister, Noah Rieder, Leon Rothen (ohne BMS), Noël Seeberger, Meha Tharmendra, Florian von Däniken, Noa Walser

Haustechnikpraktiker/in EBA

Samuel Abraha, Biniam Amanuel, Tesfaldet Kahase, Kilian Kleinstein, Ali Mayahzadeh, Yohannes Tesfazgi, Mesmer Yemane Ahferom

Informatiker EFZ mit BMS FR Betriebsinformatik

Mattias Binggeli, James Chibuzor, Rayan Henchiri, Michel Kaufmann, Josiah Schiess Kabilan Sivanamam, Nowlan Birbaumer, Dominik Keller, David-Samuel Lehmann, Nico Tobias Sieber, Ali Ülgen, Gabriel Renaud

ICT-Fachleute EFZ

Michel Thai, Andri Eggimann, Delyar Khoder, Edmir Gashi, Balint Seres, Ikrame Aebischer, Marin Babic, Sarina Burri, Nisanthiny Joseph, Sven Lüthi, Shipinyuan Su, Rina Tolaj, Chakrit Wongmuang, Sirak Yosef, Lucas Portugues Martins, Tom Patzen, Darmila Subaskaran, Ardmesa Zubaku

Konstrukteur/in EFZ

Clara Jucknischke, Noah Finger

Mechanikpraktiker/in EBA

Meron Abraham Feshaye, Tesfom Amanuel, Luwam Goitom, Timur Gökberk Kayis, Haben Kifle, Adela Mehmedovik, Weldemichael Rezene, Omer Ali Abdela, Janik

Brönnimann, Hussein Ghorbani, Muhaned Idris, Sylva Aniqi, Kobika Varatharajah

Metallbauer/in EFZ

Jan Wegmüller, Aldin Crnovrsanin, Cholaphat Phanna, Raul Manfredo Justiniano Robles, Florian Stucki, Leonard Elias Wen Hao Neuhaus, Joel Neuenschwander, Noah Alexander Gross, Samiel Tekie, Daniel Tesfazghi

Metallbaupraktiker/in EBA

Albion Hoti, Kevin Amoako, Eltaf Hussain Gholam, Isayas Anghesom, Judi Ali, Biniam Andebrhan, Matiwoos Ghirmay, Lutfullah Habibi, Amanuel Kiros, Finan Kiflu, Rodrick Sumbula Malula, Muhamed Warsame Salah, Ahmet Yildizdal

Polymechaniker/in EFZ mit BMS

Tom Blaser, Tarik Cimentay, Madeleine Fiedeldeij, Loïc Gasteiger, Avani Gygax, Raphael Jäggi, Mehdi Khallaf, Alex Lam, Clément Linder, Marlon Moosmann, Nicolas Müller, Noa Schwab, Kaveesan Subaskaran, Michaja Zaugg

Produktionsmechaniker/in EFZ

Severin Scheurer, Mussie Yemane Tewelde, Cabdicasiis Maxamed, Samuel Bekele, Yanic Ly

Schreiner/in EFZ

Timon Amatter, Svenja Binggeli, Mats Blankschön, Sarina Bläuer, Lara Bucher, Noah Fuss, Niklas Saran Hänni, Ella Jaun, Sandro König, Leo Fabian Luginbühl, Marino Meyer, Timon Nicolet, Fabio Oberli, Gilberto Pauchard, Serafin Ramseyer, Florian Ruchti, Samuel Merlin Santos, Anja Staudenmann, Luca Yannic Zybach

Schreinerpraktiker/in EBA

Christi Burri, Ayko Flückiger, Geremia Kopuk, Samuel Mokonen, Valentino Riva, Sascha Sacco, Jeremy Schafer, Nicolas Schmidli, Sven Stoll, Linus Studer, Elina Vonwiller, James Zurbrügg

Spengler/in EFZ

Abel Asafaw, Luigi De Matteis, Iljas Dzezairi, Tom Huwyler, Lucas Morales Avendano, Safarmurad Nazari, Raffael Reinhard, Al Zahraa Sbeity, Tobias Wenger, Cristian Zbinden

Lehre dual

Informatiker/in EFZ FR Systemtechnik

Subodh Sharma

Kauffrau/-mann EFZ

Elia Gerber

Metallbaukonstrukteur/in EFZ

Pascal Hostettler

Zeichner/in EFZ FR Innenarchitektur

Laura Ambord, David Berger

Lehre im Auftrag Dritter

Schreinerbildungen mit IV-Verfügung

Daud Ismael Ahmed

Schreinerpraktiker/in EBA Migration

Adhanom Andu, Tedros Asmelash, Amanuel Berhe, Henok Gebremeskel, Rohollah Ghanbari, Reza Khaleghi, Mohammed Mohammednor, Alireza Pourghani, Mohsen Rahimi, Mehari Teklay, Awet Tesfamichael, Yirgealem Tewelde

Lehre und Leistungssport

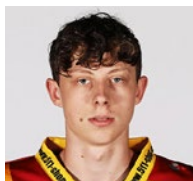
Dank der Flexibilität der Berufsbildnerinnen, Berufsbildner und Berufsschullehrpersonen konnte der Trainings-, Wettkampf- und Spielbetrieb trotz erschwerter COVID-19-Bedingungen aufrechterhalten werden.

Die Zuversicht, mit der unsere Sporttalente nach den Sommerferien wieder an die Technische Fachschule Bern zurückkamen bzw. neu starteten, wich spätestens nach den Herbstferien wieder einer bremsenden Ungewissheit. Erneut wurden nationale und internationale Wettkämpfe verschoben, und die oft wiederkehrenden Quarantäneverordnungen über das Winterhalbjahr waren für alle Beteiligten sehr zermürbend. Nichtsdestotrotz haben sämtliche Sportpartner alles darangesetzt, den Trainings- und so gut es ging auch den Wettkampf- und Spielbetrieb möglichst aufrechtzuerhalten. Dies bedingte jedoch, dass wir als Swiss Olympic Partnerschool maximal flexibel reagieren und unterstützen mussten. Ohne das Mitdenken und die Flexibilität aller involvierten Berufsbildnerinnen, Berufsbildner und Berufsschullehrpersonen wäre es nicht denkbar gewesen, diese strenge Phase zu meistern. Euch allen gebührt ein riesiger Dank!

Spitzenleistungen 2020/21

Nico Schertenleib

(ICT-Fachmann 1. Lehrjahr) wurde mit dem U17Elite Team der SCL Youngtigers nach einer kräftezehrenden Saison, die sich bis Ende April dahinzog und in der die jungen Eishockeyspieler zum Teil bis zu drei Spiele pro Woche absolvieren mussten, verdienter Vize-Schweizermeister 2020/21. Nach einer äusserst starken Master-Round konnten die Youngtigers in die Best-of-3-Finalserie einziehen und bezwangen dort die ZSC Lions zweimal knapp.



Loris Hättenschwiler (Polymechaniker EFZ 1. Lehrjahr) fuhr in dieser Saison von einem Erfolg zu nächsten. So nahm das Mitglied des Swiss Cycling National Teams



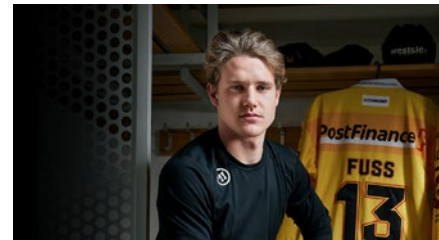
bereits als frischgebackener Vize-Schweizermeister U16 im Sommer 2020 seine Ausbildung an der Technischen Fachschule Bern in Angriff. Im Frühling darauf bestätigte Loris sein Formhoch und konnte nebst Spitzenplätzen an den Proffix Swiss Bike Cups (4-mal 1. Platz, 3-mal 2. Platz) an den Youth European Championships 2021 in Pila (Valle d'Aosta) den Vize-Europameistertitel Men 16 und im Team Relay die Bronzemedaille nach Hause bringen. Auch an den Schweizermeisterschaften in Gstaad im Mai 2021 sicherte er sich mit grossem Abstand den Sieg in der Kategorie U17.



Saskia Maurer (Elektronikerin EFZ 4. Lehrjahr) schloss diesen Sommer ihre Berufsausbildung an der Technischen Fachschule Bern erfolgreich ab. Die 19-jährige Ementalerin hat sich in den letzten Jahren zu einer der besten Eishockeytorhüterinnen der Schweiz entwickelt und wurde dafür mit einem Stipendium für die St. Thomas Universität in Minnesota belohnt, wo sie ein Studium aufnehmen und fortan gleichzeitig in der höchsten Frauenliga der USA spielen wird. Saskia konnte sich heuer erstmals mit dem Schweizernationalteam an den zweimal verschobenen Weltmeis-

terschaften in Kanada profilieren und wurde mit einer hervorragenden Save Percentage (Fangquote) von über 94.7% als drittbeste Torhüterin des Turniers ausgezeichnet. Das Schweizerteam erreichte den vierten Schlussrang.

Noah Fuss (Schreiner EFZ 4. Lehrjahr) konnte nebst seinem Berufsabschluss an der Technischen Fachschule Bern gleichzeitig seinen ersten Profivertrag in der NLA beim SCB feiern. Obwohl er verletzungsbedingt die U20-Weltmeisterschaften vom letzten Dezember verpasst hatte, kämpfte er sich wieder zurück und wurde letztlich für seinen Ehrgeiz belohnt.



... last but not least: **Maja Siegenthaler**, die 2012 ihre Ausbildung zur Schreinerin EFZ an der Technischen Fachschule Bern abgeschlossen hatte, gelang ein Exploit an den diesjährigen olympischen Spielen in Tokyo. Zusammen mit ihrer Segelpartnerin Linda Fahrni holte die Vorschoterin in der olympische 470 Bootsklasse nach einem Sieg im Medalrace den vierten Schlussrang. Wir sind sehr stolz darauf, die beiden während ihrer 5-Jahres Kampagne für Olympia als Bildungspartner unterstützt zu haben.



Mitarbeitende und Leitung

Stand Juli 2021

Personen (Vollzeitstellen)*

Geschäftsleitung	4 (4,0)
Abteilungsleitung	6 (6,0)
Verwaltung	14 (12,0)
Informatik Betrieb	2 (2,0)
Hausdienst/Reinigung	11 (4,5)
Elektronik	11 (8,8)
Informatik	13 (7,5)
Innenausbau	19 (15,2)
Maschinenbau	15 (13,8)
Metalltechnik	17 (16,2)
Fachkurse Migrantinnen/ Migranten	1 (0,7)
ABU, Sport, EA	13 (9,1)
Total	126 (99,7)

*ohne Fachreferierende der Weiterbildung

Mitarbeitende

Verwaltung

Pia Bönzli, Denise Breitenmoser, Brigitte Brenzikofer, Melanie Christen, Leonie Frei, Dolores Gerber, Patrick Jenni, Peter Lorentan, Patrick Mazenauer, Sonja Schneider, Jolanda Urfer, Isabella Wenger, Romana Wolf, Parthipa Yogalingam

Informatik Betrieb

Oyo Bigler, Hetem Shaqiri

Hausdienst

Kurt Steiner, Susanne Steiner, Lorenz Wyler

Reinigung

Meral Cakir, Francisco Costa, Paula Costa, Axmed Iyuub Nagi, Nirajan Santhiralingam, José Afonso Sequeira, Nailje Shakjiri, Nithan Sriranganathan

Lehrkräfte

Abteilungsleitung

Elektronik: Hans Leuenberger, Informatik: Roland Streit, Innenausbau: Matthias Affolter, Maschinenbau: Beat Oppliger, Metalltechnik: Jakob Scheuner, Spengler: Peter Leu

Elektronik

Markus Burri-Goodwin, Bruno Bützer, Matthias Friedli, Simon Gfeller, Eusebius Häni, Karin Hofer, Hans Leuenberger, Thomas Meier, Marcel Stäheli, Stefan Tschanz, Christoph Wüthrich

Informatik

Özcan Altin, Stefano Amati, Lukas Berger, Annelies Diana, Claude Fankhauser, Edson Gomes dos Santos, Matthias Heimberg, Stephan Heinzen, Samuel Hess, Giulio Iannattone, Roland Streit, Simon Walther

Innenausbau

Matthias Affolter, Andreas Dürner, Patrick Emmenegger, Jonas Heiniger, Gabriela Holzer, Daniel Hurni, Marc Kammermann, Daniel Meinen, Angela Meuter, Hans Ulrich Meyer, Jonathan Murbach, Christof Oesch, Adrian Reichen, Ruth Richli, Niklaus Rohrer, Lorenz Rubin, Adrian Stettler, Manuela Stettler-Schüpbach, Thomas Wälchli, Markus Walther

Maschinenbau

Peter Düring, René Gabriel, Simon Gerber, Vinzenz Gutzwiller, Jürg Jäggi, Ivo Kratzer, René Kyburz, Bernhard Ninck, Beat Oppliger, Thomas Ramseier, Oliver Roux, Patrick Scheidegger, Matthias Scheurer, Walter Schlatter, Dimitri Schwarz, Rafael Tannast

Metalltechnik

Marcel Brunner, Christoph Gattlen, Reto Gfeller, Daniel Griessen, Michael Grünig, Reto Hartmeier, Martin Jost, Bruno Laubscher, Stefan Pulfer, Jakob Scheuner, Andreas Schwarz, Daniel Stauber

Spengler

Bruno Aegerter, David Kiener, Peter Leu, Zeljko Lovric, Alexander Mischler

ABU, Sport, EA, Sprachen

Sandrina Balsliemke-Gossin, Mariana Baumann, Mirjam Bieri, Daniela Buser, Erwin Egli, Jasmin Glatthart, Philippe Hänni, Rolf Michel, Ursina Reinhard, Daniel Rindlisbacher, Luca Schöpf, Michal Sprenger, Urs Studer, Rahel Wenger

Leitung

Bund

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Kanton

- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Regierungsrätin Christine Häslar
- Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), Theo Ninck, Vorsteher
- Bettina Koller, Berufsschulinspektorin

Schulrat

- Alfred Marthaler, Präsident
- Béatrice Stucki, Vizepräsidentin
- Andreas Bützer
- Thomas Gerber
- Martin Grob
- Irene Hänsenberger
- Roland Hungerbühler
- Ruedi Keller
- Peter Sommer

Lehrervertreter im Schulrat

- Bruno Laubscher
- Bernhard Ninck

Geschäftsleitung

- Matthias Zurbuchen, Direktor
- Mauro Abbühl, stellvertretender Direktor
- Silvan Bürge, Leiter Weiterbildung und Projekte
- Sabrina Tschannen, Leiterin Dienste

Erweiterte Geschäftsleitung

- Matthias Affolter, Abteilungsleitung Innenausbau
- Peter Leu, Abteilungsleitung Spengler
- Hans Leuenberger, Abteilungsleitung Elektronik
- Beat Oppliger, Abteilungsleitung Maschinenbau
- Jakob Scheuner, Abteilungsleitung Metalltechnik
- Roland Streit, Abteilungsleitung Informatik

Pensionierte

Rudolf Aellig, Margret Bartholdy, Alfred Beer, Margaret Bigler-Böhlen, Peter Blaser, Rudolf Boss, Martin Burger, Gerardo Cancellara, Roland Christen, Erich Corpataux, Ruth Derrer, Heinz Eberhart, Hans Fankhauser, Matthias Fankhauser, Otto Fux, Reinhard Gafner, Hans Gammeter, Marlise Gehrig-Beiner, Hans-Peter Gobeli, Hans-Rudolf Grunder, Friedrich Habegger,

Hans-Jürg Hächler, Urs Häuselmann, Peter Häusermann, Heinz Heim, Marianne Hernandez, Emil Herz, Brigitte Hunziker, Kurt Jenni, Bruno Kiener, Walter Krapf, Erich Krebs, Margrit Marti, Peter Mathys, Annelis May, Peter Meyer, Walter Müller, Dorothea Nussbaumer, Verena Ramseier, Hans Roth, Käthi Rüttimann, Ulrich Schär, Hans Schlatter, Roger Schmid, Hans-Ueli

Schmocker, Hans Rudolf Schoch, Hansjürg Steffen, Armin Stöckli, Heinz Uhlmann, Veronika Vogel, Karl von Allmen, Ernst Waber, Monika Wasem, Bruno Wey, Kurt Wüthrich, Paul Wüthrich, Christine Wyder, Max Zbinden, Felicitas Zopfi, Peter Zoss, Joseph Zünd, Hans Rudolf Zürcher, Rudolf Zulauf, Heinz Zwahlen, Andreas Zysset

Erich Corpataux

Erich Corpataux wuchs im Kanton Freiburg auf. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte er eine kaufmännische Lehre in der Blindenwerkstätte Bern. Danach zog es ihn wieder zurück in den Heimatkanton, wo er als Kanzleibeamter im Gemeindeamt tätig war. Dieser Abstecher sollte nur wenige Jahre dauern, bevor er wieder zurück in seinen Ausbildungsbetrieb wechselte. In der Blindenwerkstätte Bern arbeitete Erich Corpataux als Sachbearbeiter und erledigte in all den Jahren verschiedene kaufmännische Tätigkeiten.

1991 wuchs der Wunsch nach einer Veränderung, und so bewarb sich Erich Corpataux bei den Lehrwerkstätten Bern. Der gute Leistungsausweis und die guten

Referenzen trugen dazu bei, dass Erich Corpataux sich gegen Mitbewerbende durchsetzte und die Stelle in den Finanzen erhielt. Seine Eigenschaften als pflichtbewusster und grosser «Chrampfer» behielt er in all den Jahren an der Technischen Fachschule Bern bei. Durch sein vielseitiges Interesse und seine Belesenheit waren die gemeinsamen Pausen stets eine Bereicherung.

Wir danken Erich Corpataux für sein grosses Engagement zu Gunsten unserer Schule. Für den dritten Lebensabschnitt wünschen wir ihm nur das Beste und weiterhin gute Gesundheit. Mögen ihm viele spannende Bücher die Tage bereichern und neu entdeckte Hobbies Abwechslung in den Alltag bringen.



Christine Wyder

Begonnen hat die berufliche Karriere von Christine Wyder mit einer Ausbildung zur Büroangestellten bei der Galactina-Fabrik in Belp, worauf verschiedene Anstellungen im kaufmännischen Bereich folgten. Nach einer längeren Familienzeit wollte sich Christine Wyder ein neues berufliches Feld erschliessen. So liess sie sich zur Pflegehelferin ausbilden und arbeitete in der Thuner Gutknechtstiftung auf der Pflegeabteilung.

Es war im Jahr 2001, als sich Christine Wyder auf die dazumal freie Stelle als Mitarbeiterin Telefonzentrale bewarb. Innert kürzester Zeit lebte sie sich in den Betrieb ein und setzte sich stets mit Herzblut für die «Lädere» ein. Gemeinsam mit ihrem

Ehemann kümmerte sich Christine Wyder an verschiedensten Aperos um das leibliche Wohl aller und brachte mit konstanter Regelmässigkeit selbst gebackene Kuchen zum Znüni mit. Während vieler Jahre unterstützte sie die Organisation des Fiescherlagers im Hintergrund und engagierte sich im Vorstand des Läderevereins. Wo immer Unterstützung gefragt war – Christine Wyder half mit.

Für ihren grossen und engagierten Einsatz danken wir Christine Wyder ganz herzlich. Wir hoffen, dass sie nun genügend Zeit für die Grosskinder und all ihre weiteren Hobbies findet und wünschen ihr weiterhin alles Gute für die Zukunft. Vor allem immer ausreichend Naturschnee für ihre Leidenschaft – den Wintersport.



Finanzen

Stand 31. Dezember 2020

Aufwand und Ertrag

	2019		2020	
	CHF	Prozent	CHF	Prozent
Aufwand				
Personalaufwand	16 177 458.03	74.8	15 905 273.23	75.6
Sachaufwand	4 459 084.10	20.6	4 146 173.57	19.7
Unterhalt gemietete Liegensch. /Abschr.	840 096.13	3.9	875 713.50	4.2
Verrechnung vom Kanton Bern	139 051.27	0.6	108 909.61	0.5
Total Aufwand	21 615 689.53	100.0	21 036 069.91	100.0
Ertrag				
Kursgeld, Praktika, Weiterbildung	- 2 127 919.25	37.1	- 1 808 395.40	34.3
Produktion	- 2 178 707.48	38.0	- 2 062 607.42	39.1
Beiträge Bund und Kantone	- 1 087 660.01	19.0	- 1 037 575.76	19.7
Beiträge Ämter	- 16 418.30	0.3	- 10 250.00	0.2
Verrechnung an Kanton Bern	- 324 873.20	5.7	- 357 378.95	6.8
Total Ertrag	- 5 735 578.24	100.0	- 5 276 207.53	100.0
Differenz	15 880 111.29		15 759 862.38	

Das Coronajahr hat sich auch auf die Finanzzahlen der Technischen Fachschule Bern ausgewirkt. Durch den Stillstand der Produktion während des Lockdowns und aufgrund von Weiterbildungskursen, die abgesetzt werden mussten, resultierten im

Finanzjahr 2020 deutlich tiefere Erträge als ursprünglich budgetiert. Doch auch die Aufwendungen fielen deutlich tiefer aus als ursprünglich geplant. Dies, da ein Grossteil der variablen Kosten aufgrund nicht durchgeführter Klassenlager, Sporttage, Kurse

usw. nicht angefallen sind. Die Jahresrechnung konnte daher mit einem leicht kleinerem Defizit als im Vorjahr abgeschlossen werden.





Matthias Affolter, Laura Ambord, Roland Christen und Matthias Zurbuchen (v.l.n.r.).

Preis «Lädere-Karriere» für Laura Ambord

Im Schuljahr 2020/2021 konnte dank finanzieller Unterstützung des «Lädere»-Vereins zum zweiten Mal einer Lernenden der Technischen Fachschule Bern der Preis «Lädere-Karriere» verliehen werden.

Ausgezeichnet wurde Laura Ambord, Zeichnerin EFZ.

Laura Ambord startete Ihre Karriere 2013 bei uns an der Technischen Fachschule Bern mit der Ausbildung zur Schreinerpraktikerin EBA. Anschliessend stieg sie im 2. Lehrjahr als Schreinerin EFZ ein und absolvierte 2018 diese Ausbildung erfolgreich. Nach einem Sprachaufenthalt in Irland begann sie 2019 die Ausbildung zur Zeichnerin EFZ und schloss diese im Sommer 2021 ab.

Der Preis richtet sich an Lernende, die an der Technischen Fachschule Bern ihre Chancen packen und dank durchlässiger Bildungsgänge den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere in der Arbeitswelt legen. Herzliche Gratulation, Laura Ambord! ■

Lädere Verein

Der Lädere-Verein besteht seit 1993. Er ist politisch und konfessionell neutral. Zweck des Lädere-Vereins ist der Erfahrungsaustausch unter den ehemaligen Lernenden und Mitarbeitenden der Technischen Fachschule Bern. Der Verein ist offen für alle, die hinter dem Auftrag, der Idee und den Zielen der Technischen Fachschule Bern stehen und diese unterstützen möchten. Auch wenn Sie der Technischen Fachschule Bern einfach nur Danke sagen oder ihr etwas Gutes für die Berufsbildung und damit für die Jugendlichen des Kantons Bern tun möchten, dürfen Sie gerne Mitglied werden.

www.laedereverein.ch

Botschafterin für MINT

Anna Sophie Beutler absolvierte an der Technischen Fachschule Bern eine Lehre als Schreinerin EFZ. Seit August 2021 tourt sie mit dem Projekt «MINT mobil» durch den Kanton Bern – als technische Betreuerin und als Botschafterin für MINT.

Im ersten Jahr ihrer Berufslehre an der Technischen Fachschule Bern war es das Balkongeländer des neuen Hauses ihrer Eltern. Es sollte über eine Wölbung verfügen für die Kaffeetasse ihres Vaters. Im zweiten Lehrjahr wagte sich die angehende Schreinerin Anna Sophie Beutler an ein grösseres Projekt: Sie plante mit Unterstützung eines Berufsbildners die neue Küche ihrer Eltern, stellte in der Werkstatt die Möbel her und montierte die neue Küche auf der Baustelle. Im dritten Lehrjahr folgte die nächste planerische und handwerkliche Knacknuss: Eine Kommode, die ebenso als Schreibtisch dienen und die Treppe ins Obergeschoss überspannen sollte – mit einer Lücke in der Mitte, damit sich Treppensteigende nicht am Möbel stossen. Im vierten Lehrjahr schliesslich folgte ein neues Bett für die Eltern, und irgendwann dazwischen, während der Ferien, baute die junge Handwerkerin zusammen mit ihrer Mutter das Badezimmer um.

Leidenschaftliche Gestalterinnen

Ihre Mutter sei gestalterisch und handwerklich begabt, erzählt Anna Sophie Beutler, und so gebe es immer Ideen und Projekte, die der Umsetzung harren. «Mir

selbst geht es nicht anders», lacht die junge Gestalterin. «Am einen Tag fertige ich etwas aus Ton, eine Woche später printe ich T-Shirts, einige Tage später schreiniere ich mir eine Kommode.» Ihr jüngstes Werk: Ein ausgemusterter Armeelieferwagen, den sie zum Campingbus umgebaut hat und der ihr in nächster Zeit nicht nur während der Ferien dienen wird, sondern auch im Alltag. Seit August dieses Jahres tingelt die junge Schreinerin als Betreuerin des Projekts «MINT mobil» durch den Kanton Bern – mit dem Velo oder mit dem Campingbus. «Distanzen von weniger als 40 Kilometern werde ich möglichst mit dem Velo bewältigen», sagt sie, für längere Fahrten diene ihr das Auto.

«Diese Vielfalt ist schön»

«MINT mobil» ist ein mobiles Forschungszentrum mit zahlreichen Forschungsstationen, das während der nächsten sechs Jahre in jeder Gemeinde des Kantons haltmachen soll. Während einer Woche können Kinder des zweiten Zyklus naturwissenschaftliche und technische Phänomene entdecken und sich mit verschiedensten MINT-Themen auseinandersetzen. Dabei werden sie in Anna Sophie Beutler einer

begeisterten und begeisternden MINT-Botschafterin begegnen. Als solche ist sie zusammen mit einem Kollegen für den Aufbau, den Betrieb und den Abbau des Forschungszelts und der Stationen zuständig.

«Ich freue mich sehr auf das «MINT-mobil»-Projekt», strahlt Anna Sophie Beutler. Sie habe einen Vertrag für 21 Wochen pro Jahr. «Während dieser Zeit kann ich die Kinder für MINT begeistern, kann mit Lehrerinnen und Lehrern zusammenarbeiten, kann Wissen vermitteln.» Die übrigen 31 Wochen des Jahres könne sie sich dann frei einteilen. «Ich kann schreinern, Praktikumsstellen annehmen, zum Beispiel in einem Planungsbüro, ich kann Reisen unternehmen. Diese Vielfalt ist sehr schön.»

Mädchen für MINT begeistern

Anna Sophie Beutler ist überzeugt, vielen Kindern werde nicht deutlich genug gezeigt, welche MINT-Berufe es gebe. Sie freue sich besonders darauf, die Mädchen für MINT zu begeistern. «Es ist immer noch so, dass es sehr wenige Mädchen in MINT-Berufen gibt», sagt sie. «Auch in meinem Beruf arbeiten nach wie vor we-



«MINT mobil» ist ein mobiles Forschungszentrum für Schülerinnen und Schüler des 2. Zyklus. Es wird in den nächsten sechs Jahren durch den ganzen Kanton Bern ziehen und bei möglichst allen Schulen haltmachen.

In der «MINT mobil»-Projektwoche können die Schülerinnen und Schüler in einem Zelt an zwölf Stationen experimentieren und forschen. An den Experimentierstationen lernen die Schülerinnen und Schüler, Be-

obachtungen anzustellen, Fragen zu stellen und Phänomene selbst zu erforschen. Ergänzend zu den Exponaten im Zelt werden den Schulen thematische «MINT-Boxen» zu verschiedenen MINT-Bereichen zur Verfügung gestellt, beispielsweise zum Thema Elektrizität, Robotik, Körper oder Optik. Die Arbeit mit den «MINT-Boxen» findet nicht im Zelt statt, sondern im Schulzimmer.

www.mint-mobil.ch



nige Frauen. Ich werde immer noch gefragt, ob es nicht zu anstrengend sei, als Schreinerin zu arbeiten. Ich möchte das gerne ändern. Ich möchte, dass wir Schreinerinnen diesen Satz nicht mehr hören müssen.»

Ihre Lehrjahre an der Technischen Fachschule Bern hat die MINT-Botschafterin in bester Erinnerung. Die Lernenden würden sehr gut gefördert, und der Betrieb habe ihr «sehr grosses Vertrauen geschenkt», erzählt sie. Vorteilhaft sei für sie auch der besondere Status des Lehrbetriebs gewesen. «Auch bei uns galt es ernst, wenn ein Auftrag bearbeitet werden musste.» Anders als in einer gewerblichen Schreinerei sei es dann aber doch nicht ganz so schlimm gewesen, wenn ein Fehler passiert sei und etwas nochmals habe gebaut werden müssen. «Das hatte bei uns nur selten übers Wochenende oder in einer Nacharbeit zu geschehen.»

Einer Lernenden im zweiten Lehrjahr die Planung und den Bau einer Küche zuzutrauen, zeuge vom Vertrauen des Betriebs, ist Anna Sophie Beutler überzeugt. «Das war extrem schön, durfte ich von Anfang an dabei sein, konnte ich die Küche zusammen mit einem Mitarbeiter der Planungsabteilung entwerfen und danach komplett allein herstellen. Dafür sei sie der Technischen Fachschule Bern dankbar. «Das war wirklich toll, denn so lernt man extrem viel.» Klar, manchmal gehe etwas schief, räumt sie ein, «aber wir lernen ja aus Fehlern, und wir alle begehen solche.»

Wenn sie die Küche heute anschaut? Anna Sophie Beutler schmunzelt. «Für mich ist sie immer noch schön, und meine Eltern haben immer noch grosse Freude. Natürlich weiss ich von Dingen, die ich bei der Montage noch korrigierte, aber das weiss nur ich, das sieht niemand. Ecken und Kan-



Erholung vor dem ersten «MINT-mobil»-Einsatz: Anna Sophie Beutler.

ten hat jede Arbeit, das darf so sein, das macht eine Arbeit einzigartig.»

Eine abgeschlossene Arbeit betrachten, sie in den Händen halten zu können, genau das ist es, was Anna Sophie Beutler suchte. «Ich möchte am Ende des Tages ein Produkt sehen, meine Arbeit betrachten können.» Als Schreinerin würde sie am liebsten sowohl in der Werkstatt als auch auf der Baustelle arbeiten», sagt sie. «Diese Kombination reizt mich. Nur bei der Montage sehe ich, welche Fehler mir in der Werkstatt unterliefen, und hier kann ich

einen solchen Fehler noch korrigieren.» In den nächsten Monaten, ja vielleicht sogar Jahren, wird neben der möglichen Kombination von Werkstatt und Baustelle auch das Forschungszelt zum Arbeitsalltag der jungen Schreinerin gehören. Ob sie danach als Berufsbildnerin an die Technische Fachschule zurückkehren wird? Warum denn nicht. «Ich sagte immer, ich komme zurück», lacht sie. Wissend, dass dieses Berufsziel mit viel Arbeit verbunden wäre. Doch Herausforderungen mochte sie ja bereits im ersten Lehrjahr... ■

Berufserkundung und Grundbildung

Berufserkundung

Treffpunkt Mittwoch

Während des Semesters finden zu allen Berufen, in denen die Technische Fachschule Bern die Grundausbildung anbietet, immer am Mittwoch Führungen durch die Werkstätten statt. Diese Führungen werden von Lernenden geleitet. Pro Mittwoch kann nur ein Beruf ausgewählt werden. Bitte beachten Sie die Standorte der Berufe.

Standort Lorraine

Elektroniker/in EFZ mit BMS, Informatiker/in EFZ mit BMS, ICT-Fachfrau/mann EFZ, Polymechaniker/in EFZ mit BMS, Konstrukteur/in EFZ mit BMS, Mechaniker/praktiker

Standort Felsenau

Haustechnikpraktiker/in EBA, Metallbauer/in EFZ, Metallbaupraktiker/in EBA, Metallbaukonstrukteur/in EFZ, Schreiner/in EFZ, Schreinerpraktiker/in EBA, Spengler/in EFZ, Zeichner/in Fachrichtung Innenarchitektur

Treffpunkt Mittwoch plus

Einmal im Monat können Interessierte anschliessend an den Treffpunkt Mittwoch mit Lernenden der Technischen Fachschule Bern einen berufstypischen Gegenstand herstellen. Dieser kann nach Hause genommen werden.

Tag der offenen Tür

Immer am letzten Samstag im Oktober öffnet die Technische Fachschule Bern an den Standorten Lorraine und Felsenau für alle Interessierten ihre Türen.

Stand an der Berner Ausbildungsmesse BAM

Jedes Jahr ist die Technische Fachschule Bern mit einem Stand an der BAM vertreten. In jedem Beruf kann ein Gegenstand hergestellt werden.

Zukunftstag

Die Technische Fachschule Bern bietet über 100 interessierten Mädchen und Jungen am Zukunftstag im November einen Einblick in ihren Wunschberuf.

Klassenbesuche

Schulklassen, Lehrpersonen und andere Interessierte können die Technische Fachschule Bern gerne besuchen.

Schnupperlehren

In allen Berufen bietet die Technische Fachschule Bern Schnupperlehren an.

Jugend-Zentren

In den Bereichen Elektronik, Mechanik, Metalltechnik und der Schreinerei erhalten Jugendliche in mehrtägigen Kursen vertiefte Einblicke in die Arbeitsgebiete.

Grundbildung

Lehrstellen

Lehrstellenangebot und offene Lehrstellen der Technischen Fachschule Bern.

Ohne Anmeldung um 14.00 Uhr

Besammlung: Haupteingang Technische Fachschule Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern

Ohne Anmeldung um 14.00 Uhr

Besammlung: Haupteingang Technische Fachschule Bern, Felsenaustrasse 17, 3004 Bern

Anschliessend an den Treffpunkt Mittwoch

Termine unter www.tfbern.ch

Samstag, 29. Oktober 2022

Programm unter www.tfbern.ch

Weitere Informationen finden Sie unter www.bam.ch

Weitere Informationen finden Sie unter www.tfbern.ch

Zentralsekretariat Lorraine

031 337 37 37, info@tfbern.ch

Termine und Anmeldung unter www.tfbern.ch

Termine und Anmeldung unter www.tfbern.ch

www.tfbern.ch
www.erz.be.ch/lehrstelle
www.berufsberatung.ch

Weiterbildung und Kurse

Weiterbildung

Was

**Metallbau-, Werkstatt- und
Montageleiter/in BP**

Information

Dolores Gerber, 031 337 37 10
dolores.gerber@tfbern.ch

Kursdaten

Aktuelle Informationen zu den Kurs-
daten der Weiterbildungen und Kursen
finden Sie unter www.tfbern.ch.

Metallbaukonstrukteur/in BP

Dolores Gerber, 031 337 37 10
dolores.gerber@tfbern.ch

Metallbaumeister/in HFP

Dolores Gerber, 031 337 37 10
dolores.gerber@tfbern.ch

**Produktionstechniker/in HF
im Anschluss an Produktions-
fachfrau/mann BP**

Romana Wolf, 031 337 37 05
romana.wolf@tfbern.ch

Produktionsfachfrau/mann BP

Romana Wolf, 031 337 37 05
romana.wolf@tfbern.ch

Projektleiter/in Solaranlage BP

Sonja Schneider, 031 337 37 06
sonja.schneider@tfbern.ch

Spenglermeister/in HFP

Sonja Schneider, 031 337 37 06
sonja.schneider@tfbern.ch

Spenglerpolier/in BP

Sonja Schneider, 031 337 37 06
sonja.schneider@tfbern.ch

Fachmonteur/in VSSM

Sonja Schneider, 031 337 37 06
sonja.schneider@tfbern.ch

**Drehkurs für Landmaschinen-
mechaniker/innen**

Romana Wolf, 031 337 37 05
romana.wolf@tfbern.ch

Schweisstkurs

Dolores Gerber, 031 337 37 10
dolores.gerber@tfbern.ch

Solartechnik/in

Sonja Schneider, 031 337 37 06
sonja.schneider@tfbern.ch

Starterkurs Metallbaukonstrukteur/in

Dolores Gerber, 031 337 37 10
dolores.gerber@tfbern.ch

Dienstleistungen und Produkte



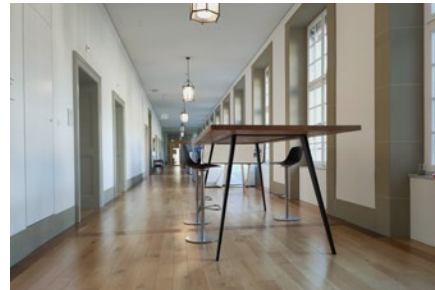
Elektronik

- Fertigungsaufträge mit einfachem bis mittlerem Komplexitätsgrad und einem hohen Anteil an Handarbeit
- Entwicklung und Bau von Prototypen (inklusive Software), idealerweise mit anschließender Serienfertigung
- Funktionstest nach kundenspezifischen Vorgaben
- Logistische Dienstleistungen
- Mechanische Bearbeitung
- Leiterplattenbestückung THT, SMD und Mischbestückung
- Kabelkonfektionierung
- Montage- und Verkabelungsarbeiten
- Installieren von Firm- und Software
- Entwicklung und Fertigung einfacher Prüf- und Testeinrichtungen



Informatik

- PC individuell zusammenbauen
- PC aufrüsten und aktualisieren
- Datenumzug vom alten zum neuen PC
- Virensuche und -beseitigung
- Netzwerke installieren
- Netzwerkgeräte (Drucker, Scanner, NAS, Switch etc.) in Betrieb nehmen
- Reparaturen (zum Beispiel kaputte Notebooks)
- Websites realisieren
- Kleine Hilfsprogramme realisieren



Innenausbau

- Kundenberatung, Planung, 3D-Visualisierung, Kalkulation, Planung verschiedener Projekte
- Kundenwünsche nach Mass, von der Planung bis zur Montage
- Produkte (Werkbänke Polywork, Möbel, Tische, Kleingegenstände)
- Innenausbau (Küchen, Badezimmer, Schränke, Böden und Decken)
- CNC- und Laserbearbeitungen



Maschinenbau

- Verschiedenste Projekte von der Konstruktion bis zur Fertigung und Montage
- Produktionsaufträge aus der Privatwirtschaft
- CNC-Bearbeitungen im Bereich Fräsen und Drehen
- verschiedenste Gravurarbeiten



Metalltechnik

- Allgemeine Metallarbeiten (Geländer, Türen Fenster, Treppe, Blecharbeiten, Treppen Balkonanlagen etc..)
- Zuschnitt und Biegeaufträge
- Produkte (Werkbänke Polywork, Grillkonstruktionen, Fondueofen, Gartenelemente)
- Dienstleistungen, Planungen und Beratungen



Spenglerei

- Nachbildungen von Dachornamenten wie Dachspitzen, Wetterfahnen, Rinnenkasten
- Halbfabrikate für Spenglereien
- Spezialanfertigungen in Blech
- Biegeaufträge wie Dachrinnen, Deckstreifen, Membranbleche oder Profile nach Mass
- Fensterbänke in Alu, Chrom-Nickel-Stahl, Kupfer und Zink
- Schneideaufträge (Ausklinken, Lasern, Stanzen)

5 Fragen an Thomas Meier

1 Was bewog dich, eine Lehre als Elektroniker zu absolvieren?

Für mich stand eigentlich schon im Kindergarten fest, dass ich Archäologe werden wollte. Mit der Zeit wich die Faszination für Dinosaurier aber immer mehr dem Interesse für technische Geräte und Elektronik. Ich wollte wissen, wie und warum verschiedenste Geräte funktionieren. So habe ich – nicht immer zur Freude meiner Eltern – so ziemlich alle Geräte in unserem Haushalt aufgeschraubt, um deren Innenleben zu untersuchen. Wie genau die Elektronik funktionierte, blieb für mich immer ein Rätsel; vielleicht interessierte sie mich genau darum immer mehr. Da mir zu dieser Zeit weder das Internet (kein Anschluss zu Hause) noch die Bibliothek (keine Elektronik-Fachbücher) weiterhelfen konnte, entschloss ich mich für die Lehre als Elektroniker EFZ, um Elektronik endlich zu verstehen.

2 Wie stark hat sich der Beruf seit deiner Lehre verändert?

Mit meiner Formelsammlung aus der Lehre kann ich noch immer alles zu den grundlegenden Bauteilen und Schaltungen berechnen. Diesbezüglich hat sich also kaum etwas geändert. Auch das Entwickeln von Schaltungen ist dank Simulationssoftware zwar etwas weniger zeit- und kostenintensiv geworden, hat sich aber insgesamt nicht stark verändert. Sehr stark an Bedeutung zugenommen hat hingegen alles rund um den Mikrokontroller. So werden auch kleinere logische Verknüpfungen nicht mehr diskret aufgebaut, sondern in den häufig bereits in der Schaltung vorhandenen Mikrocontrollern programmiert.

Die aus meiner Sicht grösste Veränderung liegt aber in der sehr grossen Verfügbarkeit an Plattformen wie beispielsweise Arduino oder Raspberry Pi. Mit unzähligen Modulen und kompletter Softwarelösung können sowohl Amateurinnen und Amateure als auch Profis preiswert Projekte in allen Schwierigkeitsstufen realisieren und erhalten dadurch einen einfachen Zugang zur Elektronik. Dies hat wiederum auch seine Schattenseiten: Einerseits gibt es online

Erklärvideos, die technisch nicht korrekt sind und teilweise sogar gegen geltende Sicherheitsbestimmungen verstossen. Andererseits können heutzutage auch Laien mit günstigen Bausätzen komplexere Geräte basteln. Dies schmälert leider die allgemeine Wertschätzung unserer Arbeit. Die Elektronikerin / der Elektroniker EFZ kann aber nach wie vor von der Idee bis zum fertigen Gerät alles selbst entwickeln und benötigt dafür keine Baugruppen aus einem Bausatz.

3 Du bist neben deiner Tätigkeit als Berufsbildner für das Projekt TecLab Burgdorf tätig. Was entwickelst du für das TecLab?

Meine Tätigkeit in der Arbeitsgruppe MINT am TecLab startete vor gut einem Jahr. In dieser Gruppe wurden und werden diverse Konzepte respektive Angebote für den 1., 2. und 3. Zyklus der Volksschule erarbeitet. Meine Aufgabe ist es, einerseits beratend bezüglich technischer Machbarkeit und andererseits als Entwickler für benötigte Hard- und Software zu wirken. Mein erstes Projekt war die Fledermaus. Ein kleines tragbares Gerät, das mittels Ultraschall die Distanz zu einem Hindernis misst und diese mit Piepsen und Vibrieren mitteilt – ähnlich den Parksensoren im Auto. Schülerinnen und Schüler können Teile dieser Fledermaus selbst fertig bestücken und zusammenbauen. Das zweite Projekt widmet sich dem Thema Energie. Dafür habe ich eine künstliche Batterie entwickelt. Sie bezieht von einer Quelle so viel Leistung, wie gerade zur Verfügung steht, und zeigt diese zusammen mit der bereits gesammelten Energie an einem Display an. Schülerinnen und Schüler können diesen «Energiezähler» an verschiedenen Energiequellen anschliessen und Energie sammeln.

4 Was fasziniert dich an deiner Tätigkeit als Berufsbildner am meisten?

Am meisten fasziniert mich zu sehen, wie aus Lernenden im 3-1-Modell innerhalb dreier Jahre aus Laien Fachleute werden. Sie auf diesem herausfordernden Weg mit



meinem Wissen zu unterstützen und ihnen zu zeigen, wie abwechslungsreich und interessant dieser Beruf ist, bereitet mir grosse Freude. Ausserdem findet der Wissenstransfer nicht nur in eine Richtung statt: Durch die intensive Zusammenarbeit in der praktischen Ausbildung lerne ich auch viel von den Lernenden, seien es neue Ausdrücke, Trends, Apps, Games aber auch Betrachtungsweisen gesellschaftlicher Themen. Meine Tätigkeit als Berufsbildner hält mich somit quasi automatisch jung. Die Lernenden erweitern meinen Horizont – und ich hoffentlich auch ihren.

5 Tüftelst du auch privat an elektronischen Lösungen?

Privat repariere ich häufig Geräte für Freunde und Verwandte. Viele eigene Ideen denke ich nur kurz an, um den Entwicklungsaufwand und die Komplexität abzuschätzen. Stufengerecht angepasst lasse ich dann Lernende Prototypen als Übungsprojekt zur Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung realisieren. Neben meiner Arbeit in der praktischen Ausbildung und im Fachunterricht unterstütze ich auch unsere Produktionsabteilung bei der Entwicklung von Kundenaufträgen. Dazu kommen seit gut einem Jahr Entwicklungsaufträge vom und für das TecLab. So gesehen bin ich mit meiner Anstellung an der Technischen Fachschule Bern sehr privilegiert, weil ich mein Hobby auf Arbeitszeit ausleben darf. ■



**TECHNISCHE
FACHSCHULE**
BERN

Eine Institution des Kantons Bern

Lorrainestrasse 3
3013 Bern
T 031 337 37 37
F 031 337 37 39
info@tfbern.ch
www.tfbern.ch